

Schwerpunkt:
Jubiläum 100 Jahre
WaldZürich

JAHRE



WO DIE
ZUKUNFT
WÄCHST

Z Ü R C H E R



Rückblick
8



Termine
22



Waldlabor
Zürich
26

ZUM GELEIT	5	Grusswort des Regierungsrates Markus Kägi
	5	100 Jahre WaldZürich – ein Grund zum Feiern Konrad Noetzi
	6	Wald Zürich wird 100 Jahre jung – wir gratulieren! Martin Gross
	6	WaldSchweiz gratuliert Daniel Fässler
RÜCKSCHAU	8	Wieso entstand 1919 der «Holzproduzentenverband Kanton Zürich»? Matthias Bürgi
	10	Vom Holzproduzentenverband zu WaldZürich – Eine kleine Zeitreise Felix Keller
DIE ZUKUNFT	20	«Was bedeutet Ihnen der Wald und das Holz, heute und morgen?»
PROGRAMM	22	Termine im Jubiläumsjahr 2019
	22	Jubiläums-Fotowettbewerb zu #UnserZürwald
	24	Vier Eichen für das Zürcher Sechseläuten
	25	Dank an Sponsoren und Freiwillige
WALDLABOR	26	Das Waldlabor Zürich heute und in 100 Jahren Andreas Bernasconi, Andreas Rudow, Felix Keller
Waldbau	38	Eiche und Nassschnee Peter Ammann
Saison	42	aktuell im Wald
Holzmarkt	44	Preisentwicklung Rundholz Kanton Zürich
	46	Holzmarkt-Information Beat Riget
Mitteilungen Oda & WaldZürich	51	Aktuelles Verein Oda Wald Zürich-Schaffhausen
	51	Aus dem Vorstand WaldZürich
Forstkreise	53	Invasive Kletterpflanze im Wald Brigitt Hunziker Kempf
Kurzmitteilungen	55	
Agenda/Vorschau	59	Agenda

Liebe Mitglieder und Freunde des Waldes, es ist mir eine Ehre, als Präsident von WaldZürich dieses Jubiläumsjahr mitzugestalten und mitzuerleben. Der Verband, 100 Jahre im Dienste des Waldes, im Einklang mit der Natur und unter den Augen der Öffentlichkeit, macht mich stolz und etwas ehrfürchtig. Der Weg hierhin brauchte Durchhaltewillen und erforderte von Beginn an Mut und Zuversicht. Die Zeit der Gründung war geprägt vom kurz zuvor zu Ende gegangenen 1. Weltkrieg, in dem die Zürcher Wälder und Waldeigentümer grosse Opfer haben bringen müssen. Es war die Zeit des Wiederaufbaus von Europa, der wirtschaftlichen Ungewissheit und von neuen Techniken. Die Gründung des Zürcher Holzproduzentenverbandes am 4. Februar 1919 war ein Zeichen der Waldeigentümer gegenüber der Politik, der Verwaltung und den Holzabnehmern. Nur wer seine Vergangenheit kennt, kann seine Zukunft gestalten, sagt ein altes Sprichwort. In Anbetracht des Klimawandels und seiner Auswirkungen auf den Wald sind wir heute an einem Punkt, an dem in der Neuzeit noch keine Generation vor uns war. Vor uns und unseren Wäldern stehen unbekannte Herausforderungen

und grosse Veränderungen. WaldZürich übernimmt Verantwortung für die Zürcher Wälder. Wir freuen uns darauf, das Generationenwerk Wald weiterführen zu dürfen. Der Festslogan «100 Jahre, wo die Zukunft wächst» drückt aus, dass wir positiv in die Zukunft blicken. Um unseren Wäldern eine optimale Zukunft zu gewährleisten, sind wir auf Partner angewiesen. Dazu zählen Politiker, Fachleute, Forscher, Umweltverbände, Jäger, Sportler, aber auch alle Bürgerinnen und Bürger, denen der Wald am Herzen liegt. Klären wir, welche Leistungen alle diese Stakeholder vom Zürcher Wald und von uns Waldeigentümern erwarten und wieviel diese wert sind. Mit der Initiierung des Waldlabors Zürich haben wir die Chance zusammen mit namhaften Partnern unsere Verantwortung zu leben, visionär, innovativ, nachhaltig und einmalig. Vom Waldlabor Zürich sollen nicht nur wir profitieren sondern vor allem auch kommende Generationen. Packen wir sie zusammen an – die Waldzukunft! In diesem Sinne starten wir gemeinsam in dieses Jubiläumsjahr mit zahlreichen Aktivitäten und Höhepunkten.

*Kaspar Reutimann,
Präsident WaldZürich*



Impressum Zürcher Wald 1/19 (Februar 2019)

51. Jahrgang, erscheint jeden zweiten Monat

Herausgeber / Verbandsorgan

Herausgeber ist der Verband Zürcher Forstpersonal VZF. Die Zeitschrift ist zugleich Verbandsorgan von WaldZürich Verband der Waldeigentümer

Trägerschaft

VZF und WaldZürich sowie Abteilung Wald, ALN, Baudirektion Kanton Zürich

Redaktionskommission

Fabio Gass, Präsident, Förster, Vertreter VZF
Alex Freihofer, Privatwaldeigent., Vertreter WaldZürich
Hanspeter Isler, Forstwartvorarbeiter, Vertreter VZF
Nathalie Barengo, Forsting., Vertreterin Abt. Wald
Ruedi Weilenmann, Förster, Vertreter VZF
Urs Rutishauser, Forsting., Redaktor

Redaktionsadresse

IWA – Wald und Landschaft AG
Hintergasse 19, Postfach 159, 8353 Elgg
Tel. 052 364 02 22 E-Mail: redaktion@zueriwald.ch

Redaktor

Urs Rutishauser (ur), Forsting. ETH, IWA
Stellvertretung: Felix Keller, Forsting. ETH, IWA

Gestaltung und Satz

IWA – Wald und Landschaft AG

Adressänderungen und Abonnemente

an die Redaktionsadresse oder
www.zueriwald.ch

Inserate

Fabio Gass, Hegnauerstrasse 10, 8604 Volketswil
Tel. 044 910 23 43, fabio.gass@volketswil.ch

Papier

Cocoon FSC und Recycling

Auflage

1'400 Exemplare

Druck

Mattenbach AG, 8411 Winterthur

Online

www.zueriwald.ch/zeitschrift





Grusswort des Regierungsrates

Ich gratuliere WaldZürich zum Eintritt in die dreistellige Altersliga! 100 Jahre – da sieht man vor lauter Jahren die Zeit nicht mehr, die lange Zeit, in welcher der Wald und der Mensch eine Symbiose eingingen und mehr oder weniger gut miteinander auskamen. Nicht immer hat der Wald vom Gestaltungswillen des Menschen profitiert. Dieser hat in ihm allzu lange nur die zu bezwingende Natur und eine unerschöpfliche Materialquelle gesehen. Das ist heute entschieden anders. Man muss kaum jemanden davon überzeugen, dass der Wald wichtig ist und für uns unentbehrliche Leistungen erbringt, ob als Schutzwald, biodiverser Lebensraum, Wasserfilter und Reservoir, naturnaher Erholungsraum oder Ursprung der vielfältig nutzbaren Ressource Holz. Im Kanton Zürich als drittgrösstem Holzproduzent unter den Kantonen kommt der Holznutzung von jeher eine besondere

Bedeutung zu, und dank dem schweizerischen Forstpolizeigesetz von 1876 erfolgte diese Nutzung schon früh nach Massgabe der Nachhaltigkeit. Dieses Prinzip spielte gerade dort eine grosse Rolle, wo sich die Schweiz am raschesten entwickelte. Es ist anzunehmen, dass die Zürcher «Holzproduzenten», die vor 100 Jahren ihren Verband gründeten, bereits damals weit mehr waren als blosse Produzenten, sondern verantwortungsvolle Waldeigentümer, die alles Interesse an einem langfristig lebensfähigen und gesunden Wald hatten.

Heute gehören Sie, liebe Waldeigentümergehen, zu den engagiertesten Bewahrern des Waldes, und dafür danke ich Ihnen als oberster Schirmherr des Zürcher Waldes und im Namen der Zürcher Regierung!

*Regierungsrat Markus Kägi
Baudirektor Kanton Zürich*



100 Jahre WaldZürich – ein Grund zum Feiern

Vor einiger Zeit sprach ich mit Freunden über den Wald. Ich fragte dabei die siebenjährige Tochter des Hauses, wem denn der Wald gehöre. Sie schaute mich mit grossen Augen an. «Den Tieren? Oder dem lieben Gott?», erwog sie dann zögernd. – Zuhause stellte ich unserer gleichaltrigen Tochter dieselbe Frage. Die Antwort kam wie aus der Pistole geschossen: «Dem Kanton!» Naja. Kinder sagen die Wahrheit. Deshalb stimmt wohl alles, zumindest ein wenig. Vielleicht waren die befragten Kinder ja auch nicht ganz unbeeinflusst... Was aber leider tatsächlich vielen nicht bewusst ist: Der Wald hat noch viele weitere Eigentümer, gerade im Kanton Zürich, wo rund die Hälfte des Waldes in privater Hand ist. Diese kümmern sich um den Wald und machen ihn letztlich zu dem, was wir heute so schätzen!

Wir haben hohe Ansprüche an den Wald, und damit immer auch an seine Eigentü-

merinnen und Bewirtschafter. WaldZürich vertritt deren Interessen und setzt sich seit 100 Jahren dafür ein, dass der Nutzen, den wir vom Wald haben, nicht einfach als selbstverständlich hingenommen wird. Dabei versteht WaldZürich seine Funktion als «Verband» ganz im Sinne des Wortes: Verbinden. Und zwar über die Grenzen der Organisation hinaus. Denn immer wieder gelingt es WaldZürich, unterschiedliche Interessen zu erkennen, offen und fair zu diskutieren und oft – zumindest ein Stück weit – auszugleichen. Und dies auf eine äusserst professionelle, konstruktive und dabei immer auch menschliche Art und mit hohem Wirkungsgrad. Es wird wenig um Positionen, sondern immer um Lösungen gerungen. Realpolitik eben. Seien wir Holzverarbeiter oder Jäger oder Leute des Forstdienstes ... – wir alle wissen, was wir an WaldZürich und seinen Vertretern haben!



Man ist bekanntlich immer so alt, wie man sich fühlt. – WaldZürich ist, so scheint es mir, wenn ich an die Aktivitäten im Jubiläum und an das innovative Projekt «Waldlabor» denke, so frisch wie vor 100 Jahren. Deshalb: Lasst uns feiern, solange wir jung

sind! Und erhalten wir unsere ausgezeichnete Zusammenarbeit in den nächsten 100 Jahren. Ich freue mich darauf!

*Konrad Noetzli
Kantonsforstingenieur Kanton Zürich*

Wald Zürich wird 100 Jahre jung – wir gratulieren!



Vom Holzproduzenten-Verband zu Wald Zürich: Nur schon im Namen lässt sich erkennen, dass sich dieser Verband in den letzten 100 Jahren markant verändert hat. Von der reinen Holzproduktion zum multifunktionalen Wald von heute.

Die Holzproduktion ist auch heute noch ein sehr wichtiger Faktor. Es ist von Bedeutung, dass der nachhaltig gewachsene Rohstoff Holz genutzt wird. Wir dürfen nicht vergessen, dass Holz einer der wenigen Rohstoffe der Schweiz ist. Neben der Holzproduktion haben jedoch der Naturschutz, der Schutzwald und besonders der Erholungswald einen sehr grossen Stellenwert. Der Naturschutz hat im Wald grosse Priorität. Die Biodiversität wird gefördert und erhalten. Wie wichtig der Faktor Erholungswald ist, zeigt sich darin, dass sich gemäss einer aktuellen Studie 88 von 100 Zürcherinnen und Zürcher einmal pro Woche im Wald aufhalten.

Trotz Globalisierung und Digitalisierung ist das Wachstum der Bäume immer gleich – es braucht drei bis vier Förstergenerationen, bis ein Baum geerntet werden kann. Der Wald ist ein Generationenwerk und deshalb in unserer heutigen schnelllebigen Zeit et-

was Beständiges. Der Wald war immer da, gehört zu uns, zeigt uns die Kraft der Natur und steht für das Natürliche.

Die gute Zusammenarbeit zwischen Wald Zürich und dem Verband Zürcher Forstpersonal ist keine Selbstverständlichkeit. Trotz teils unterschiedlicher Bedürfnisse arbeiten wir sehr eng und wertschätzend zusammen. Seit 1990 beteiligt sich Wald Zürich an der Zeitschrift Zürcher Wald. Die Internetplattform www.zueriwald.ch, mit einer Million «Klicks» pro Jahr, wird seit dem Jahr 2000 gemeinsam bewirtschaftet.

Wald Zürich gebührt ein grosser Dank für die wertvolle Arbeit! Wir sind uns sicher, dass auch in nächster Zeit sehr viel Herzblut und Engagement in unsere Wälder fliessen wird. Unser Lebensraum sollte sich entwickeln können, aber der Wald muss in der Fläche erhalten bleiben.

Wir gratulieren dem Verband zu seinem Jubiläum und wünschen seinen Mitgliedern alles Gute für die nächsten 100 Jahre! Wir freuen uns mit Euch auf das Jubiläumsjahr 2019!

*Für den Verband Zürcher Forstpersonal
Martin Gross, Präsident*

WaldSchweiz gratuliert

Zürich war und ist für die Schweiz in vielen Teilen ein Vorreiter, so auch in der Bündelung der Interessen der Waldeigentümer. Mit der am 4. Februar 1919 erfolgten Gründung des «Holzproduzentenverbandes Kanton Zürich» waren die Zürcher Waldeigentümer jedenfalls Pioniere. Die Gründung weiterer Kantonalverbände und eines ge-

samtschweizerischen Dachverbandes liessen nicht lange auf sich warten. Nur ein halbes Jahr später, am 2. August 1919 wurde die «Forstwirtschaftliche Zentralstelle der Schweiz» gegründet, der dann zwei Jahre später zum «Schweizerischen Verband für Waldwirtschaft» führte. Die Organisation der Waldeigentümer der Schweiz erfolgte

somit in gut eidgenössischer Tradition «von unten», dem Grundsatz der Subsidiarität gehorchend und den Föderalismus respektierend.

Der Wald belegt im Kanton Zürich eine Fläche von 502 km², das sind 29% der gesamten Kantonsfläche. Und, im Jahr 2017 wurden in Zürich 422'225 m³ Holz geerntet, das sind 9% der gesamten Holzzernte der Schweiz. Beide Zahlen zeigen: Der Kanton Zürich ist (auch) ein Wald-Kanton. Ich bin mir daher sicher, dass es WaldZürich gelingt, während des Jubiläumsjahres die vielen Facetten des Waldes der Öffentlichkeit näher zu bringen. Dies ist auch nötig, denn die Waldeigentümer hatten schon einfachere Zeiten erlebt. Borkenkäfer und Stürme setzen dem Wald zu und die Preise noch mehr unter Druck. Doch die

Eigentümer erbringen mit ihren Wäldern auch in diesen schwierigen Zeiten grosse Leistungen. Sie liefern Holz, speichern Trinkwasser und CO₂, schützen vor Naturgefahren und bieten unzähligen Tieren und Pflanzen den nötigen Lebensraum. Ich hoffe in diesem Sinne, dass WaldZürich während des Jubiläumsjahres gebührend auf die Leistungen, die Interessen und Sorgen der Waldeigentümer aufmerksam machen kann.

Ich gratuliere im Namen des Zentralvorstandes von WaldSchweiz ganz herzlich zum 100 Jahr-Jubiläum und wünsche WaldZürich ein erlebnisreiches Jubiläumsjahr mit vielen festlichen und bereichernden Momenten.

*Dr. Daniel Fässler,
Präsident WaldSchweiz, Nationalrat und
Landammann*



Wieso entstand 1919 der «Holzproduzentenverband Kanton Zürich»?

2019 jährt sich die Gründung des Holzproduzentenverbandes des Kantons Zürich zum hundertsten Mal. Anlässlich des Jubiläums soll ein Blick zurück geworfen werden in die Anfänge des heutigen WaldZürich.

von Matthias Bürgi, Forschungseinheit Landschaftsdynamik, Eidg. Forschungsanstalt WSL, Birmensdorf

Die Umstände der Gründung

Wieso bestand wohl vor hundert Jahren das Bedürfnis «die Interessen der Holzproduzenten zu wahren in ideeller und materieller Beziehung», wie Ziff. 1 der Statuten des am 4. Februar 1919 gegründeten Holzproduzentenverbandes des Kantons Zürich lautete? Der erste Weltkrieg hatte zu einer starken Nachfrage nach Holz geführt, einerseits zur Deckung der Nachfrage in der Schweiz, andererseits aber auch für den Export. Die Holzexporte stiegen interessanterweise während des ersten Weltkrieges wesentlich an und insgesamt exportierte die Schweiz während der Kriegsjahre 2.6 Mio m³ Holz, was im Gegenzug die Einfuhr von Nahrungsmitteln ermöglichte. Wie wichtig dies war, zeigt sich darin, dass zu Beginn des Krieges rund zwei Drittel des Bedarfs an Nahrungsmitteln importiert wurden – diese Menge sank um mehr als die Hälfte bis 1917. Im Zuge dieses Handels, erwirtschafteten Kriegsgewinnler grosse Gewinne mit Exporten von Gütern, die dann im Inland fehlten, was soziale Spannungen befeuerte.

Je länger der Krieg dauerte, umso prekärer wurde die Versorgungslage – für Nahrungsmittel, aber auch für Brennstoffe. Hunger und Unterernährung waren in gewissen Bevölkerungsschichten verbreitet, doch erst 1917 begann man mit der Rationierung der wichtigsten Grundnahrungsmittel. Aber auch die Brennstoffe wurden zunehmend knapp. So wies die von der städtischen Brennstoffzentrale Zürich am 9. September 1918 durchgeführte Bestandsaufnahme nur 36 Prozent des normalen Winterbedarfs

nach. Beträchtliche Preissteigerungen waren die Folge und im letzten Kriegswinter wurden Bundesbeiträge zur Verbilligung von Brennmaterial eingeführt. Nach Kriegsende hingegen überschwemmte billiges Importholz den einheimischen Markt, die Ausfuhr brach zusammen und ebenso die Holzpreise.

Die unerfreuliche und unübersichtliche Lage auf dem Holzmarkt war der eigentliche Treiber für die Gründung der Holzproduzentenverbände, wie sie nicht nur im Kanton Zürich, sondern zeitgleich in verschiedenen Kantonen gegründet wurde. Auch der Vorläuferverband von WaldSchweiz entstand in dieser Zeit. Sie alle hatten zum Ziel, ein Gegengewicht zu den zunehmend besser organisierten Nachfragern nach Holz, beispielsweise dem Schweizerischen Holzindustrieverband, zu bilden, indem man beispielsweise kollektive Holzverkäufe mit gemeinsamen Verkaufsbedingungen durchführte. Weitere Aufgaben betrafen die Vereinheitlichung der teilweise von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlichen Nutzholzsortierung, oder dem Kampf gegen das Gantverbot, mit dem der Bund Preistreibern verhindern wollte.

Wie der Wald damals aussah

Die Waldbesitzer fühlten sich nicht nur eingeschränkt durch neue Verordnungen und Verbote den Holzverkauf betreffend, sondern ebenso durch neue Vorschriften betreffend der Holzernte. Am gewichtigsten war wohl die Ausdehnung der Kontrolle über die Holznutzungen auf alle private

Je länger der Krieg dauerte, umso prekärer wurde die Versorgungslage – für Nahrungsmittel, aber auch für Brennstoffe.

Nichtschutzwaldungen (1917), inklusive dem Kahlschlagverbot.

Der kriegsbedingte grosse Bedarf an Holz zur Deckung der inländischen Nachfrage und für den Export hatte ihre Spuren im Wald hinterlassen. Tiefe und sinkende Holzvorräte widersprachen dem Gebot der Nachhaltigkeit. Während im zweiten Weltkrieg ein grosser Teil der kriegsbedingten Mehrnutzungen auf den 1'246 ha Rodungsflächen anfiel, waren die Anstrengungen für die Ausdehnung des Ackerlandes auf Kosten des Waldes im ersten Weltkrieg mit 20 ha nahezu unbedeutend. Die ganze Last der Mehrnutzung war somit durch die kontinuierlich bestockten Wälder zu tragen. Dies führte zu den tiefen Holzvorratszahlen von unter 200 m³/ha beispielsweise für den öffentlichen Wald im Zürcher Unter- und Weinland, wobei im Privatwald noch weit tiefere Vorräte anzutreffen waren. Wichtig ist dabei, dass zur Zeit des ersten Weltkrieges noch rund ein Viertel der öffentlichen Wälder im Kanton Zürich als Nieder- und vor allem Mittelwälder bewirtschaftet wurden, welche generell tiefere Vorräte aufweisen als Hochwälder. In den 1920er Jahren gaben dann viele Betriebe den Mittelwald als Wirtschaftsform auf. Licht und lückig präsentierten sich somit die Zürcher Wälder zur Zeit der Gründung des Verbandes. Die strengen Vorschriften führten in den folgenden Jahrzehnten zu einem Vorratsaufbau, aber auch zu einer Verdunkelung der Bestände, so dass heute mancherorts gezielt wieder aufgelichtet wird, damit wertvolle, selten gewordener Arten überleben können.

Fazit

Der Holzproduzentenverband des Kantons Zürich ist gegründet worden, damit die Waldbesitzer gegenüber den Holzkäufern aber auch den Behörden ihre Interessen besser vertreten können. Diese Form der Interessengruppen hat in der Schweiz eine lange Tradition, die bis zu den Zünften zurück



WSL Fotoarchiv

Zur Zeit der Verbandsgründung waren Mittelwälder im Kanton Zürich noch weit verbreitet. Hier ein frischer Schlag im Bergholz, Gemeinde Höngg (Foto H. Grossmann, 1925)

reicht. Dass das Jubiläum im Zunfthaus zur Zimmerleuten gefeiert wird, nimmt diesen langen roten Faden auf.

Die kurze Schilderung, unter welchen wirtschaftlichen und ökologischen Umständen der Verband vor hundert Jahren gegründet wurde, zeigt allen, die mit den heutigen Verhältnissen im und um den Wald vertraut sind, wie stark sich das Umfeld und der Wald verändert hat – und soll damit anregen zu Gedanken, wie Umfeld und Wald wohl beim nächsten Jubiläum aussehen werden!

Der Verband ist gegründet worden, damit die Waldbesitzer gegenüber den Holzkäufern aber auch den Behörden ihre Interessen besser vertreten können.

Die verwendete Literatur teilt der Autor auf Anfrage gerne mit.

*Kontakt:
Matthias Bürgi, Forschungseinheit Landschaftsdynamik, Eidgenössische Forschungsanstalt WSL,
8903 Birmensdorf
matthias.buergi@wsl.ch*

Vom Holzproduzentenverband zu WaldZürich Eine kleine Zeitreise

von Felix Keller, Geschäftsführer, WaldZürich

Viele Waldeigentümer und Forstleute haben sich in den letzten 100 Jahren für die Zürcher Wälder und für die Wahrung der Waldeigentümerinteressen engagiert. Mit Ehrfurcht und grossem Respekt gegenüber dem Einsatz der Verantwortlichen und der Mitglieder unseres Waldeigentümergebietes und viel Freude darüber, dass mir diese Aufgabe zufällt, habe ich Protokolle

der letzten 100 Jahre gesichtet. Es war eine eigentliche Zeitreise. In den Themen des Vorstandes und der Delegiertenversammlungen, aber auch in der Wortwahl und den gewählten Medien widerspiegeln sich Zeitgeist und Zeitströmungen. Der nachfolgende Text setzt einige Schlaglichter auf die Fülle eines riesigen Stoffes und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Zeittafel, Orientierungspunkte und Meilensteine

1919	4. Februar: Gründungsversammlung HPV in der Schmidstube in Zürich
1938	Grossdeutschland exportiert kein Holz mehr in den Kanton Zürich: Papierholz wird teuer
1939	Beteiligung des HPV an der Ausstellung «Unser Holz» an der Landesausstellung in Zürich mit einem Diorama zum Tössstockgebiet.
1939	20 Jahre nach Gründung: 9'635 Hektaren Wald gehören zum HPV, 14 Private, 33 Gemeinden, 35 Korporationen.
1940	Auslagerung Kassenführung an Zürcher Bauernverband
1940	Kontingentierung Brennholz durch Forstdienst. Waldfrevel ist ein Thema im Vorstand.
1942	HPV wehrt sich gegen Rodungen. Er fordert maximale Rodungsfläche von 300 Hektaren. Ziel kantonale Verwaltung: 2'000 ha.
1943	Gründungspräsident Alt Regierungsrat R. Streuli stirbt im Amt. Erstmals wird ein Privatwaldeigentümer in den Vorstand aufgenommen.
1944	HPV profitiert von Steueramnestie.
1947	Franzosen schlagen den Schwarzwald kahl. HPV droht mit Streik beim Holzen, wenn Holzpreise weiterhin vom Staat vorgeschrieben sind.
1948	HPV unterstützt Schaffung Selbsthilfefonds
1952	Schweizerischer Verband für Waldwirtschaft will Haus in Solothurn bauen. Kosten: Fr. 400'000.-. Dazu wird SHF Beitrag verdoppelt. Abkehr von der staatlich gesteuerten Kriegswirtschaft. OFA plädiert für Zusammenarbeit.
1960	HPV nimmt Stellung zum ersten Reglement über die Berufslehre für Waldarbeiter.
1966	HPV erwähnt zum ersten Mal die Wohlfahrtswirkungen des Waldes.
1967	Zwei Stürme im Februar und März. Im April liegen 700'000 m ³ Holz auf Lagern.
1968	Schaden aus Stürmen 1967: 30 Millionen Franken. Im Sommer ist alles Sturmholz verwertet.
1972	HPV schlägt Beitritt zur Holzverwertungsgenossenschaft Bern vor.
1975	HPV-Waldfläche entspricht 2/3 der Zürcher Waldfläche.
1977	Der HPV gibt erstmals Taschenmesser an die Forstwarte ab.
1984	Das Waldsterben wird zum Thema Die Revierförster im Kanton Zürich werden zum ersten Mal an die GV eingeladen.

1985	Nachlassstundung der Schweizer Holzverwertungsgenossenschaft. Sie gerät in finanzielle Schieflage. Es fehlen fast 10 Mio Franken aus Guthaben Italien. Erstes PC-Programm für den Forst von der Firma Kindlimann, Meilen
1986	Waldsterben «stabilisiert» sich. Jeder zweite Baum in Kanton ist geschädigt. Nationales Waldgesetz in Diskussion
1990	Erste Vertreter des Verbandes Zürcher Förster im Vorstand des HPV. Sturm Vivian wirft 280'000 m3 Sagholz im Kanton Zürich. Abschaffung Fachdienst des HPV
1991	Die Zeitschrift Zürcher Wald geht an alle HPV-Mitglieder
1992	Einführung der FZ BAR im Kanton Zürich
1993	HPV weist Naturschutzgesamtkonzept zurück. HPV wurde nicht in Vernehmlassung einbezogen.
1994	Beschluss zur Namensänderung von HPV auf Waldwirtschaftsverband Kanton Zürich. 75. Jahr Feier in der Vogtei Herrliberg. HPV nimmt Stellung zum kantonalen Waldgesetz
1999	Orkan Lothar am 26. Dezember 1999. SHF zieht 30 Rp. mehr ein für Teilnahme an Expo 01.
2000	WVZ beschliesst die freiwillige FSC-Zertifizierung. Website www.zueriwald.ch geht online
2001	WVZ ab 1. Oktober mit vollamtlicher Geschäftsstelle.
2003	WVZ lagert Sekretariat an forstliches Ingenieurbüro aus.
2006	Erster «Gedankenaustausch» mit Regierungsrätin U. Gut.
2007	WVZ setzt zusammen mit Innerschweizer Verbänden eine Reform des Dachverbandes durch.
2014	Erster Runder Tisch Wald - Wild des WVZ unter Moderation von AGRIDEA
2017	WVZ wird Aktionär der FagusSuisse
2018	WaldZürich fordert im neuen kantonalen Jagdgesetz die direkte Mitsprache der Gemeinden bei der sog. Abgangsplanung.

Organisation

Namen

Der Verein, der die Zürcher Waldeigentümerinteresse vertritt, wechselte in seiner 100 jährigen Geschichte dreimal den Namen. Gegründet wurde der *Verband als Kantonal Zürcher Holzproduzentenverband (HPV)*. 1995 folgte der Name *Waldwirtschaftsverband Kanton Zürich (WVZ)* und schliesslich 2018 *WaldZürich, Verband der Waldeigentümer*.

Vorstand

Die Vorstandssitzungen fanden in der Gründerzeit ausschliesslich in Zürich statt. Orte waren verschiedene Wirtschaften, darunter auch einzelne Zürcher Zunfthäuser. Später traf sich der Vorstand im ganzen Kanton.

Im Zeitalter des Waldsterbens Mitte der 80-er Jahre besann man sich kurzzeitig nach Möglichkeit auf Sitzungen in der Nähe der Bahnhöfe Zürich und Winterthur.

Es fällt auf, dass in den Anfangszeiten der Vorstand von Politikern, Akademikern und dem kantonalen Forstdienst dominiert war. Im Verlauf der Zeit entwickelte sich der Vorstand immer mehr zu einer Vertretung der verschiedenen Mitgliederkategorien und der Basis. Lange Zeit bestand der Vorstand aus 15 Personen bis in den 90-er Jahren auf neun Vorstandsmitglieder reduziert wurde. Auffallend ist auch, dass in früheren Zeiten einige Vorstandsmitglieder im Amt starben. 1986 führte die GV eine obere Altersgrenze ein. Der Vorstand kann seit 2006 jedes Jahr an einem sog. *Gedankenaustausch* mit dem zuständigen Regierungsrat teilnehmen.

1986 führte die GV eine obere Altersgrenze für Vorstandsmitglieder ein.



Quelle: Adi Schlatter

Holzen auf der Balzenrüti, Gde. Otelfingen, um ca. 1920



Quelle: Ernst Peter

Znini im Holzschlag

Delegierten- und Generalversammlungen

Die Gründungsversammlung fand am Dienstag, 4. Februar 1919 im Restaurant Schmidstube am Stampfenbachplatz in Zürich statt. Die Schmidstube wurde in den 30er-Jahren abgebrochen und an ihrer Stelle steht heute der Walcheturm der kantonalen Verwaltung. Auch die Delegiertenversammlungen fanden anfänglich in Zürich statt, später zirkulierten sie im ganzen Kanton. Es gab Zusammenkünfte mit fast 500 Personen. Dazu waren auch entsprechende Räumlichkeiten nötig, etwa das Kasino Winterthur oder die Stadthalle Bülach. Etwa ab dem Jahr 2000 fanden die Generalversammlungen, wie sie später hiessen, regelmässig am Strickhof Winterthur statt.

Sekretariate und Geschäftsstellen

Eine Geschäftsstelle gab es 1919 noch keine. Die Vorstandsmitglieder übernahmen die anfallenden Arbeiten. In den 40-er Jahren wurde die Rechnungs- und Protokollführung dem Zürcher Bauernverband übertragen. Parallel zur Arbeit des ZBV wurde 1985 der sog. Fachdienst eingeführt. Diesen leiteten bis Anfangs der 90-er Jahre die alt Forstmeister Wilfried Fischer und Otto Schoch. Im Jahr 2001 stellte der damalige Vorstand einen vollamtlichen Geschäftsführer an. Zu seinen Aufgaben gehörte unter anderem die Holzbündelung und -vermarktung. 2003 wurde die Geschäftsstelle zuerst interimistisch, später fest an das private forstliche Ingenieurbüro IWA-Wald und Landschaft in Elgg ausgelagert. Diese Lösung besteht noch heute.

Protokolle

Bis 1935 wurden die Protokolle handschriftlich verfasst. Da die Protokollführer lange Zeit die gleichen blieben, kann man in den Protokollen die Veränderung ihrer Handschrift erkennen. Ab 1935 wurden die Protokolle mit Schreibmaschinen getippt. Hier fällt besonders auf, dass unterschiedlich geübte Personen die Schreibmaschinen bedient haben. Die Spiritusmatrizendrucker

erscheinen 1955. Computerauszüge von Holzlisten aus Matrixdruckern erscheinen in den Protokollen das erste Mal 1983. Der Laserdrucker kommt 1991 erstmals zum Einsatz.

Ab den 70er-Jahren hatte der damalige HPV eigenes, gedrucktes Briefpapier. Auffallend sind die endlosen und akribisch geführten Preislisten über alle Sortimente.

Identitätskrise

Zwischen 1990 und dem Jahr 2000, parallel zum Erstarken des VZF, wird mehrmals die Frage aufgeworfen, ob es den Verband überhaupt noch brauche, und ob man diesen auflösen oder an eine bestehende Organisation anschliessen könnte. Gedacht wird an ein Regionalzentrum Ostschweiz.

Kriegswirtschaft

Die Zürcher Waldeigentümer waren zweimal von der Kriegswirtschaft betroffen. Die Holzpreise wurde vom Staat vorgegeben und die Mengen zuerst kontingentiert und bei grosser Knappheit rationiert. 1940 betrug der Brennholzbedarf für den Kanton Zürich 450'000 Ster. Davon kamen 160'000 Ster aus dem Zürcher Wald. Für den Ersatz der 320'000 Tonnen Kohle für die Hausheizungen im Kanton Zürich wären 1940 1.6 Mio. Ster Brennholz nötig gewesen. Ein Ersatz von Kohle durch Holz war unrealistisch, ebenso ein Einsatz von Brennholz in der Industrie. 1940 sind die Holzpreise so tief, dass die Mitglieder des HPV keine Motivation haben, Holz zu nutzen. Der Oberforstmeister fordert, dass der Privatwald für das Lesen von Holz geöffnet wird. 1941 stimmt die DV des HPV einer 2.5 fachen Brennholznutzung zu.

Ein im HPV sehr umstrittenes Thema sind die Waldrodungen. Der HPV argumentiert, dass die Arbeitskräfte fehlen und Dünger für die zusätzlichen Flächen fehlt. Der Verband plädiert für Entwässerungen. Sehr umstritten sind Rodungen für Industrieland mit dem Ziel, Kulturland zu erhalten. 1941 wurden 180 Hektaren Wald zur

Zwischen 1990 und dem Jahr 2000 wird mehrmals die Frage aufgeworfen, ob es den Verband überhaupt noch brauche

1941 stimmt die DV des HPV einer 2.5 fachen Brennholznutzung zu.



Quelle: Stadtbibliothek Winterthur

Belad und Abfuhr eines mächtigen Föhrenstamms, 1949



Quelle: Karl Meier

Forstvorsteher- und Försterekkursion, 1950



Quelle: Karl Meier

Handholzerei in der Waldkorporation Weisslingen, 1964

Kulturlandgewinnung gerodet. 1942 soll der Kanton Zürich 2'000 Hektaren Wald roden, ausgeführt werden 1'000 Hektaren. Die Bezirksackerbaukommissäre und der Forstdienst müssen Vorschläge machen. Im Krieg verdienen Viele gutes Geld an Holz. Die Zürcher Waldeigentümer hatten wegen der staatlichen Regulierungen relativ wenig davon. 1941 sehen sie ihre volkswirtschaftliche Leistung von der Politik disqualifiziert. Erst Anfangs der 50er-Jahre wendet sich der Kanton Zürich im Wald von der Kriegswirtschaft ab.

Holzmarkt / Holzvermarktung

Die Holzpreise waren lange Zeit das wichtigste und fast einzige Thema des HVP. In den Kriegsjahren waren die Preise vorgeschrieben und Export und Import waren streng reguliert. In den 1950er-Jahren wurde das Holz immer mehr ein internationales Handelsgut ohne grosse Zollschranken. 1967 wollten der HPV und der Schweizerische Verband für Waldwirtschaft wegen den Sturmschäden die Importe von Holz beschränken. Diese lehnte der Bundesrat wegen der EFTA-Verträge ab.

Der Markt wechselt hin und her vom Verkäufer- zum Käufermarkt. Die Säger halten über weite Strecken besser zusammen als die Waldeigentümer. 1971 spricht der HPV gar von «Terror» der Säger.

Immer wieder versucht der HPV das Submissionswesen zu stärken und stösst dabei auf Widerstand beim Oberforstamt und naturgemäss bei den Sägern. Der HPV versucht schon 1935 Architekten für die Holzverwendung zu gewinnen. In den 1930er-Jahren sieht der HPV das Flaschengas aus Amerika als grossen Konkurrenten des Brennholzes. In den 70er-Jahren entsteht die Schweizer Holzverwertungsgenossenschaft (SHVG), eine Bündelungsgesellschaft, welcher sich der HPV anschliesst. Mit den Provisionen aus dieser ersten Holzbündelung kann der HPV sein Vermögen stark ausbauen und erzielt z.B. 1978 einen Gewinn von 30'000 Franken. 1985 gerät die SHVG in Schief-

Bei Korrespondenzen, Meldungen, Rückfragen etc. unbedingt nachstehende Gesuchsnummer angeben.

Nutzholzverkaufsgesuch No. 9823
an das Oberforstamt des Kt. Zürich, Kaspar-Escher-Haus, Zürich.

Der Unterzeichnete ersucht um Bewilligung für Verkauf nachstehenden Nutzholzes aus seinem Privatwald:

Waldort: Wald Gemeinde: Weislingen
~~Rodung~~ oder normaler Schlag? (nicht zutreffendes streichen)

Waldbesitzer: _____ (Name und Wohnort, genaue Adresse)

 Telefon: _____
 Datum: _____

Käufer: _____ (Bei mehreren Käufern ist die gewünschte Holzrechnung anzugeben)
 1. _____
 2. _____
 3. _____

Gebührenrechnung:	Fr.	Bewilligungsverfahren:
Anzahl Verkaufsposten: _____		1. Das Holz ist vom Förster einzumessen nach den Höchstweisen zu taxieren und laut erhaltenem Muster nachstehend einzuliegen. Ausserdem hat er für die Bewilligungsgelder Rechnung zu stellen.
per Posten Grundtaxe Fr. 1.-	1.-	2. Die nebenstehende Gebühr ist vom Waldbesitzer gleichzeitig mit der Gesuchstellung einzubehalten auf Postcheck-Konto VIII 2540 — „Randholzgebühr“. Die Bewilligung wird erst nach Eingang der Gebühr erteilt. Die Gebühr kann zur Hälfte dem Käufer belastet werden.
Messergebnis: <u>2,88 m³</u>		
Zuschlag I* per m³ <u>40 Rappen</u>	9.85	
Zuschlag II* per m³ <u>60 Rappen</u>		
* I für Holz mit entindeter Messstelle; * II wenn Messstelle vom Förster entind. werden muss.		
Total <u>10.85</u>		

Abgabebewilligung
Kant. Oberforstamt:
Abgabe laut Gesuch bewilligt
Kant. Oberforstamt Zürich
6.5.46

Erlöse genehmigt
Kantonale Preiskontrollstelle
25. APR. 1946
Fischer

Art. 2. 31 ff. 2004 Transportbewilligung für diesen Holztransport nicht erforderlich Wenden!

lage und muss mit 10 Millionen Franken ausstehenden Guthaben aus Italien Konkurs anmelden. Nach den positiven Erfahrungen mit der Sturmholzzentrale «Lothar» startete der WVZ im Oktober 2001 mit einer vollamtlichen Geschäftsstelle, welche auch Holz vermarktete. Leider blieb der erwünschte Erfolg aus und bereits im Herbst 2003 wurde das für den Verband sehr teure Vorhaben wieder aufgegeben. 2005 engagierte sich der WVZ für den Aufbau der ZürichHolz AG und war Gründungsmitglied. Die Firma ist heute erfolgreich aufgestellt. Seit 2017 ist WaldZürich Aktionär der FagusSuisse SA. Diese Firma produziert Buchenkonstruktionsholz. Seit der Jahrtausendwende fand eine dramatische Verschiebung der Holzsortimente

Immer wieder versucht der HPV das Submissionswesen zu stärken und stösst dabei auf Widerstand.



Quelle: Ueli Graf

Waldstrassenbau



Quelle: Forstmuseum Ballenberg

Sturmholz Buchenegg, 1964



Quelle: Ueli Graf

Holzgant in der Gegend Gockhausen, 1973

statt. Der Stammholzanteil halbierte sich, der Energieholzanteil wuchs entsprechend an. Heute gibt der Verband noch Richtpreiseempfehlungen heraus und arbeitet mit an der Schaffung von geeigneten Strukturen im Schadenfall.

Verhältnis zum Forstpersonal

Die «Unterförster» waren für den HPV aus heutiger Sicht lange Zeit «Quantité négligeable». Kontakte bestanden anfänglich vor allem zu höheren Forstdienst. Dieser hatte grossen Einfluss auf den Verband und dominierte ihn sogar phasenweise. Mitte der 60er-Jahre werden die Unterförster für den HPV zum Thema im Zusammenhang mit deren Ausbildung. 1974 wird der erste Förster in den Vorstand gewählt. Als der HPV in den 70er-Jahren hohe Provisionen aus dem Industrieholz einnimmt, fordern die Förster einen Teil davon für den Försterverband und drohen mit passivem Widerstand. Als das Waldsterben aufkommt, lädt der HPV 1984 die Förster erstmals an die Generalversammlung ein. Ab diesem Jahr zahlt der HPV einen Beitrag an die Försterzeitschrift Zürcher Wald. 1990 werden zwei Vertreter des Försterverbandes in den Vorstand gewählt. 2013 sponsert der WVZ das Jubiläum des Verbandes Zürcher Forstpersonal mit Fr. 25'000.- und engagiert sich in der Ausstellung «Wald bewegt».

Ausbildung Forstpersonal

1941 herrschte Arbeitskräftemangel im Wald. Soldaten erhielten Urlaub für Holzerarbeiten. Personen werden für die Holzerei ausgebildet und die Abwanderung von Waldarbeitern in andere Branchen wird behördlich verhindert. Der Einsatz von Internierten im Wald bewährt sich nicht. 1944 beträgt der Lohn für «ungeübte» Waldarbeiter 1.75 Fr. pro Stunde. Ab 1960 erfolgt die Professionalisierung beim Forstpersonal und der HPV nimmt Stellung zum ersten Reglement über die Berufslehre für Waldarbeiter. Die Ausbildungskommission wird gegründet. 1962 wird der Begriff Forstwart

geprägt. Ab 1965 übernimmt der HPV die Expertenkosten für die Prüfungen der Forstwarte. 1966 werden die Försterkurse aufgegeben und die einjährige Försterschule in Landquart eingeführt. Ab 2009 beteiligt sich der WVZ an der Organisation der Arbeitswelt Wald Zürich-Schaffhausen und führt deren Rechnung. Anfangs 2018 wurde aus rechtlichen Gründen der Verein Oda Wald Zürich-Schaffhausen gegründet. WaldZürich ist als Arbeitgebervertreter mit einer Stimme im Vorstand des Vereins Oda Wald vertreten.

Wald-Wild-Jagd

Das Thema Wald-Wild erscheint erst relativ spät. 1953 werden Einzelschütze bei einer Exkursion in Deutschland besichtigt: Drahtkörbe und ein Kuhkot-Leinölgemisch. 1969 forderte Professor Eiberle in einem Referat beim HPV für die Schweiz einen Rehabschuss von 45'000 Rehen pro Jahr. Diese Forderung lag deutlich über dem damaligen Abschuss von 28'000 Rehen. 1974 erachtet der HPV den Wildbestand als zu hoch. 1975 wendet sich der Verband gegen das neue Jagd- und Vogelschutzgesetz. Er war nicht in die Vernehmlassung einbezogen worden. Wegen zu grossem politischem Druck gibt der HPV schliesslich diesen Widerstand gegen das Gesetz wieder auf. 2008 verschickt der WVZ Empfehlungen für die Jagdpachtvergabe direkt an die Gemeinden. Im Hinblick auf die Jagdpachtvergabe 2017 ruft der WVZ den Runden Tisch Wald - Wild ins Leben, aus welchem ein Leitfaden für die Konfliktbewältigung und Empfehlungen zur Jagdpachtvergabe resultieren. 2018 bekämpft WaldZürich gemeinsam mit JagdZürich und dem Bauernverband erfolgreich die Initiative Wildhüter statt Jäger. WaldZürich will im neuen kantonalen Jagdgesetz das Mitspracherecht der Waldeigentümer stärken.

1990 werden zwei Vertreter des Försterverbandes in den Vorstand gewählt.

«Moderne Themen»

Themen wie Waldfunktionen, Öffentlichkeitsarbeit oder Waldzertifizierung



WaldZürich, Felix Keller

Waldeigentümer und Forstleute im Stammertal, 2006



WaldZürich, Felix Keller

Projekt Zukunft Privatwald Zürich: Veranstaltung in Eglisau/Rorbas, 2009



WaldZürich, Felix Keller

WVZ-Vorstand zu Besuch beim Forstbetrieb Fürst zu Fürstenberg, 2011

erscheinen erst recht spät auf der Agenda des HPV. 1974 wird erstmals ein «Reiterproblem» festgestellt. Die Notwendigkeit von Öffentlichkeitsarbeit konstatiert der Vorstand des HPV erstmals im Jahr 1987: «Die Probleme des Waldes und Aufgaben des Waldes sollen der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.» Im Jahr 2000 lässt man sich beim WVZ mit dem FSC-Label erstmals auf ein System ein, wo externe Experten nachweisen, dass der eigene Wald naturnah bewirtschaftet wird. Der Verband muss ab der Jahrtausendwende die Waldbewirtschaftung einer zunehmend urbanen, sensiblen Bevölkerung erklären und Presseartikeln über vermeintliche «Waldmassaker» begegnen.

Verbandsorgan und Internet

Bis 1939 erscheinen die meisten Mitteilungen des HPV im Zürcher Bauer. Ab 1939 werden Separatauszüge aus dem Zürcher Bauer für den HPV erstellt. Später erhalten alle Mitglieder das «Wald und Holz». In den 80er-Jahren unterstützt der HPV den Zürcher Wald. 1990 entscheidet der Vorstand sich für die Zeitschrift Zürcher Wald als Verbandsorgan. Herausgeber ist der Verband Zürcher Forstpersonal. 1991 erhalten die Mitglieder zum ersten Mal den Zürcher Wald. Die Zeitschrift erscheint ab 1992 sechs Mal pro Jahr. Der WVZ besetzt jeweils vier bis sechs Seiten. Die Redaktionskommission mit einem Vertreter von WaldZürich ist heute ein eigentlicher Think Tank und leistet sehr wertvolle Vordenkerarbeit in der Branche. Der Zürcher Wald ist ein wichtiger Bestandteil der Identität der Zürcher Waldeigentümer und der Zürcher Waldbranche.

Um die Jahrtausendwende stieg der WVZ ins Internet ein. Zusammen mit dem VZF schuf er die Plattform www.zueriwald.ch. Die Sache wurde im Jahr 2000 als so wichtig angesehen, dass sogar der Präsident des WVZ in der Arbeitsgruppe dabei war. Heute verfügt die Seite über ein modernes CMS und über ein Million Klicks pro Jahr.

Bemerkenswertes und Kurioses

- 1938 will der HPV-Vorstand den Fortschritt der Arbeiten an der Landi 1939 begutachten. Er muss das Treffen wegen der grassierenden Maul- und Klauenseuche auf unbestimmte Zeit vertagen.
- 1939: Präsident Streuli sieht dunkle Wolken zu Beginn des dritten Jahrzehnts des HPV und sagt an der DV: «Es gilt die Grenzen zu schützen. Den Soldaten ist der nötige Rückhalt zu geben im Kampfe und die Mittel zum Durchhalten in physischer und moralischer Hinsicht. Hier harren dem Wald neue Pflichten.»
- 1961 besichtigt der HPV-Vorstand die Rodungen der Autobahn zwischen Thalwil und Adliswil
- 1966 sind Tropenhölzer wie Teak und Palisander in Mode. Die Lignum stellt vor dem Globus in Zürich einen riesigen exotischen Baum aus.
- 1978 setzen die Waldeigentümer und Jäger auf den Medienmann Hans A. Traber, um der Bevölkerung zu erklären, dass Jagd kein «Tiermord» ist.
- 1987 empfiehlt HPV-Vorstandsmitglied A. Speich die Einlagerung von Brennholz wegen des 1. Golfkrieges.
- 1991: Einer der vielen gewissenhaften Protokollführer des HPV war Barend Fruithof. Als gelernter Bauer trat er später eine bemerkenswerte Karriere in die höchsten Chargen der Schweizer Bankenwelt an und führte dann einen Konzern für Landmaschinen mit einigen tausend Angestellten.

Die Notwendigkeit von Öffentlichkeitsarbeit konstatiert der Vorstand des HPV erstmals im Jahr 1987.

Quellen

Protokolle Vorstand und Delegiertenversammlungen HPV, WVZ und WaldZürich von 1934 bis 2019

Broschüre 50 Jahre Holzproduzentenverband 1919 bis 1969

Broschüre 75 Jahre Holzproduzentenverband 1919 bis 1994

Die Protokolle von 1919 bis 1933 sind nicht mehr verfügbar.

«Was bedeutet Ihnen der Wald und das Holz, heute und morgen?»

Ronald Kundert – Leiter Marktgebiet Firmenkunden, Mitglied der Direktion der Zürcher Kantonalbank

Der Wald ist für mich ein Naherholungsgebiet und Lebensraum für Tier und Mensch. Es gilt, den Wald zu schützen und zu pflegen. Holz ist ein wunderbares Material: Der Baum bietet Schutz und reinigt die Luft. Verarbeitetes Holz sorgt für ein Dach über unserem Kopf. Totes Holz nützt Kleintieren und baut sich biologisch ab.



Markus Willi – Präsident Privatwaldverein Affoltern / Höngg

Als Bauernsohn und Landwirt mit eigenem Wald begleitet mich der Wald von Kindsbeinen an durch das Jahr und durch mein bisheriges Leben. Setzen, pflegen und ernten, aber auch stauen, hoffen und vertrauen. Nebst Lieferung von Brenn- und Bauholz zeigt er mir immer wieder die Kraft und die Hoffnung in die Natur.

Cla Gleiser – Freischaffender Texter und Illustrator. Schöpfer des Videoclips «Waldlabor».

Ich gehe mit meinem siebenjährigen Sohn in den gleichen Wald, in dem ich in seinem Alter spielte. Im Gegensatz zu mir ist dieser Wald immer noch derselbe. Jedenfalls erscheint er mir so. Ein Lebensraum, in dem die Zeit stillzustehen scheint und der Kindern wie Erwachsenen durch die Jahreszeiten, die Jahre und die Jahrzehnte hindurch Raum für so vieles bietet.



Christoph Starck – Direktor Lignum – Holzwirtschaft Schweiz

Alle reden vom Schutz des Klimas. Wir in der Wald- und Holzwirtschaft reden nicht nur, wir tragen sicht- und messbar dazu bei. Ganz besonders, wenn Holz im Wald genutzt und dann verbaut wird. Holz liefert heute schon die Lösungen für viele Fragen von morgen. Was könnte es besseres geben, als sich dafür einzusetzen!

Andreas Hasler – Geschäftsführer Pro Natura

Wie wichtig sind meine Terminzwänge angesichts einer 100-jährigen Buche im besten Alter? Wie gross sind meine grössten Herausforderungen, wenn wir alle dem Wald eine abrupte Klimänderung zumuten? Wie relevant sind meine Bemühungen um Teamwork im Vergleich zur brillanten unterirdischen Zusammenarbeit der Bäume und Pilze?

Wald ist der Ort, wo ich mich wohltuend klein fühle. Er rückt Relationen zurecht. Zum Glück.



Beat Kälin und Roman von Sury – Präsidium WWF Zürich

Der Wald zeigt uns auf einzigartige Weise das wunderbare Wirken der Natur, das Werden und Vergehen in einem grossen Kreislauf: Kleine Bäume wachsen unter dem Schirm der grossen, werden zu Giganten und zerfallen allmählich – wenn man sie denn lässt! Zunächst Wohnraum für Pilze, Käfer, Vögel und vieles mehr werden sie fortwährend wieder zu Boden und damit auch zur Kinderstube ihrer eigenen Nachkommen.

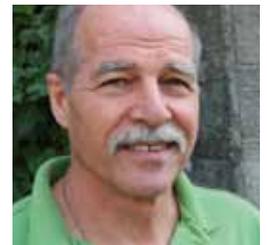
Wir sehen in einem solchen naturbelassenen Wald einen grossen Sinn, der uns das Leben in seiner riesigen Fülle unmittelbar erfahren und achten, ja vielleicht sogar besser verstehen lässt.


Liza Wunderlin – Waldbesucherin und Waldfan

Beinahe täglich besuche ich den Zürichbergwald und beobachte die Bäume. Traurigerweise wurden viele alte Bäume gefällt. Die Jungbäume wachsen rasant in die Höhe, was meines Erachtens eher ungünstig ist, da sie bald einknicken. Sie wirken geschwächt. Im Gegensatz zu denen, welche unter dem Schutz ihrer Eltern aufwachsen und von den Grossen gesäugt werden. Waldverjüngung ist vielleicht keine gute Lösung. P. Wohleben, ein Förster, erzählt in seinen Büchern, von seinen Erfahrungen, die ich mit grosser Begeisterung lese. Ein schöner, gesunder Wald ist für mich dunkel und voller Leben und ist ein magischer Ort voller Geheimnisse.

Ruedi Weilenmann – Kleinwaldbesitzer / Alt Revierförster

Der Wald ist vor allem ein vielfältiger Lebens- und Erholungsraum. Nun hat sich das einstige «Sparheft» aber zur finanziellen Hypothek entwickelt. Ich hoffe, dass die anfallenden Kosten der Waldpflege bald wieder durch die Erträge aus verkauftem Holz bezahlt werden können und dass die Öffentlichkeit die gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Wälder anerkennt und endlich entschädigt.


Christian Jaques – JagdZürich, Präsident

Ohne Wald keine Welt – oder mindestens sähe diese anders aus. WaldZürich trägt als Vertreter der Eigentümer seit 100 Jahren die Verantwortung für einen gesunden, nachhaltigen Wald. Er dient als Rückzugsort und Wohnung für unser Wild und steht der Zürcher Bevölkerung zur Erholung frei zugänglich zur Verfügung. Das verdient Respekt und Dank. Gratulation und auf weitere 100 Jahre!

Susanne Arnold – Forst-Ing. ETH

Mein Urgrossvater und mein Grossvater waren Holzer. Mein Grossonkel war Holzhändler. Auch mein Vater hat geholt. Ich habe Wald und Holz zu meinem Beruf gemacht: Mein Herz schlägt dafür. Unser Wald ist unbezahlbar! Das nachwachsende Holz wird in Zukunft eine wichtige Rolle spielen – fürs Klima und vermehrt auch als «Bio-Kunststoff».



TERMINE IM JUBILÄUMSJAHR 2019

GRÜNDUNGSTAG ZEITZEUGEN

4. Februar 2019 (Gründungstag), Zunfthaus zur Zimmerleuten, Stadt Zürich
«Zeitzeugen»: Gäste aus Politik, Gesellschaft, Waldfreunde, Kunstschaffende und Vertreter der Waldbranche sind eingeladen darüber zu berichten, was ihnen der Zürcher Wald ganz persönlich bedeutet.

EINZIGARTIG: DAS WALDLABOR ZÜRICH

27. Februar 2019, Höggerberg
Gründung Verein Waldlabor Zürich

Juni 2019, Startanlass Waldlabor Zürich

WALDZÜRICH AM SECHSELÄUTEN

8. April 2019, Sechseläuten-Platz, Stadt Zürich
WaldZürich Gast im Umzug der Zunft zur Zimmerleuten mit Skulptur «Holzkette»

FEST DER WALDEIGENTÜMER

6. September 2019, Winterthur, Mehrzweckhalle Teuchelweiher
Mitglieder und Gäste feiern das Jubiläum

EICHE – BAUM DER ZUKUNFT

März bis Oktober 2019, ganzer Kanton
Als Symbol der Zukunft erhalten alle 330 Mitglieder von WaldZürich eine jung Zürcher Eiche geschenkt. Die Eichen werden im Rahmen lokaler Anlässe wie Waldumgängen oder Holzganten gepflanzt.

Bereits bekannte feierliche Übergaben:
21. März, Regierungsrat Markus Kägi pflanzt eine Jubiläumseiche in seinem Wald
5. Mai 2019, Oberembrach
10. September 2019, Lufingen

Weitere Übergaben bitte melden und nachsehen auf:

www.100waldzuerich.ch/alle-terminen

WEITERE ANLÄSSE

- April 2019, Guntalingen
Anlass mit Eichensponsoren (intern)
- 6./7. Juli 2019, Wilchingen
Skulptur «Holzkette» unterwegs
- 28./29. September 2019, Flaach
Wald Zürich am Weinländer Herbstfest
- 8. November 2019
Jubiläum: 100. GV WaldZürich (intern)

JUBILÄUMS-FOTOWETTBEWERB ZU #UNSERZÜRIWALD

Unser Wald ist unbezahlbar. Die vielen Leistungen des Waldes können gar nicht in einem Geldwert ausgedrückt werden. Deshalb lassen wir für einmal Bilder sprechen und laden Sie herzlich ein, mitzumachen.

Manchmal sehen wir vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr, obwohl er praktisch direkt vor unserer Nase wächst. Wir wissen vor allem um seine Leistungen: Er liefert Holz und sauberes Trinkwasser. Er schützt

uns vor Naturgefahren. Er speichert CO₂, ist Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Der Zürcher Wald ist auch die grösste Outdoorarena des Kantons. Wir pflegen ihn, wir nutzen ihn. Dieses Jahr wollen wir unseren



Wald wieder sehen, mit all seinen Facetten, Stimmungen und Details. WaldZürich lädt exklusiv seine Mitglieder sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wald- und Holzbranche zu einem Fotowettbewerb ein. Wir wünschen uns Fotos aus dem ganzen Kanton. Machen Sie mit!

Von Natur pur bis zu Waldarbeiten

Der Verband der Waldeigentümer sucht authentische Fotos zum Themenkreis «Wald und Holz». Dies können (vor nicht allzu langer Zeit) aufgenommene oder neu geschossene Bilder sein. Erlaubt ist, was Sie persönlich fasziniert: Natur pur, Nahaufnahmen von Pflanzen, Tieren oder Menschen an Lieblingsorten, bei der Arbeit, Ihr Lieblingsbaum oder eine Eiche, der Baum der Zukunft. Willkommen sind auch Holzprodukte – alles in und aus unserem Wald.

Für Ruhm und Ehre

Nach Einsendeschluss am 14. Juni 2019 wird die Jury, zusammengesetzt aus der Kerngruppe des Jubiläums-OKs, die zehn besten (Top Ten) Fotos auswählen. Am Waldeigentümerfest vom 6. September 2019 werden sie ehrenvoll präsentiert und mit einem Naturalienpreis belohnt. Hier winkt zusätzlich ein Publikumspreis. Alle Mitglieder und Gäste stimmen an Ort und Stelle über das Foto ab, das von den Top Ten am meisten gefällt. Der Sofortgewinn für das «Publikumslieblingsfoto» wird der Fotografin oder dem Fotografen am gleichen Abend vom Präsidenten von WaldZürich höchstpersönlich überreicht.

Wir starten jetzt #UnserZürwald

Bitte schicken Sie bis zum 14. Juni 2019 Ihr Foto #UnserZürwald per E-Mail im Dateiformat JPEG oder PNG an unser@zueriwald.ch.

Das E-Mail mit einer maximalen Grösse von insgesamt 15 MB muss unbedingt beinhalten:

- 1 bis maximal 3 Bilder in Druckqualität,

Kleingedrucktes

Teilnahmeberechtigt sind Verbandsmitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wald- und Holzbranche sowie Abonnentinnen der Zeitschrift Zürcher Wald. Wald Zürich behält sich vor, den Status von Teilnehmenden zu überprüfen. Pro Teilnehmerin sind maximal drei Bilder erlaubt. Die Einsendung ist ein digitales Foto. Eine Einsendung auf dem Postweg ist ausgeschlossen. Jedes eingesandte Bild muss von den Teilnehmenden persönlich aufgenommen worden sein. Die Teilnehmenden akzeptieren, dass die Fotos auf den verschiedenen Kanälen (Website, Social Media, Print-Publikationen von WaldZürich und anderen) veröffentlicht und je nach Bedarf in Format und Ausschnitt verändert werden können. WaldZürich verfügt über das Nutzungs- und Verwertungsrecht an den eingesandten Bildern, und zwar ohne zeitliche oder räumliche Einschränkung der Verbreitung. Somit hat WaldZürich das Recht, über die Bilder des Wettbewerbs ohne Vergütung frei zu verfügen. Die im Rahmen des Wettbewerbs erfassten Daten (insbesondere der Name und die Adresse der Teilnehmenden) werden ausschliesslich für diesen Wettbewerb verwendet. Die Ausgezeichneten werden direkt per E-Mail informiert. Mit der Zustimmung zu den vorliegenden Bedingungen und der Teilnahme am Wettbewerb bestätigen die Teilnehmenden, dass die eingesandten Bilder nicht die Rechte Dritter (insbesondere die Immaterialgüterrechte und die Persönlichkeitsrechte) verletzen. Drittpersonen, die zum Beispiel auf einer Fotografie zu erkennen sind, müssen vor deren Veröffentlichung ihre Zustimmung erteilen, ausser es handelt sich um einen öffentlichen Anlass. Falls die Bilder die Rechte Dritter verletzen und WaldZürich ein Schaden entsteht, kann WaldZürich von seinem Rückgriffrecht Gebrauch machen. Mitarbeitende von WaldZürich sind vom Wettbewerb ausgeschlossen. Zum Wettbewerb wird keinerlei Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



mindestens 300 dpi (max. Grösse pro Bild max. 5 MB)

- Vorname, Name, Kontaktdaten inkl. Mobiltelefon
- Angaben zu WaldZH-Mitgliedschaft, Firma oder Organisation
- Bildtitel, wo, wie und wann ist das Bild entstanden, Bildbeschreibung wie Baum- oder Holzarten, Namen der abgebildeten Personen usw.

Informationen zum Fotowettbewerb #UnserZürwald finden Sie auch unter <https://www.100waldzuerich.ch/programm/fest-der-waldeigentuemer>

VIER EICHEN FÜR DAS ZÜRCHER SECHSELÄUTEN



Eiche vom Rodenberg, Gemeinde Stammheim, 125 cm BHD, 160 Jahre (gefällt am 20.12.18)

Am 8. April ist WaldZürich im Rahmen der 100-Jahr-Jubiläumsfeierlichkeiten am Zürcher Sechseläuten dabei. In den Reihen der Zunft zur Zimmerleuten zeigt WaldZürich die *Skulptur Holzkette*. Diese besteht aus vier senkrecht stehenden Eichenstämmen, die von Holzbildhauer Thomas Jud Mols beschnitzt werden. Die rohen Stämme, die der Holzbildhauer erhält, haben Durchmesser zwischen 110 und 140 cm und eine Länge von drei Metern. Die vier Skulpturen «Ernten», «Verarbeiten», «Wohnen» und «Wärmen» symbolisieren zusammen die

Holzkette und werden fest auf einem Wagen montiert. Dieser kann von Pferden oder einem Traktor gezogen werden.

Einem Aufruf von WaldZürich folgend haben sich vier Mitglieder bereit erklärt, je einen dicken Eichenstamm zu sponsern. Es sind dies die WaldZürich Mitglieder *Stadt Zürich, die Stadt Bülach, die Gemeinde Stammheim und die Hubenkorporation Rümliang*. Sie alle spenden die Eichenstämmen mit einem Wert von je 1'500 Franken und werden Sponsoren des Jubiläums.

Es war der Wunsch des Holzbildhauers, dass die Eichen zwischen Weihnachten und Neujahr gefällt werden, was mit einer Ausnahme auch erfüllt werden konnte. Die Gemeinde Stammheim und die Hubenkorporation Rümliang haben die Ernte der Bäume zu kleinen, sehr gelungenen und unvergesslichen Anlässen gemacht.

Die Skulptur Holzkette kann voraussichtlich am Samstag und Sonntag 6./7 April in der Zürcher Innenstadt bewundert werden und wird nach dem Einsatz am Zürcher Sechseläuten an verschiedenen Orten im Kanton Zürich eingesetzt, z.B. am Weinländer Herbstfest.

Die mobile Skulptur kann gemietet werden. Interessenten wenden sich an *WaldZürich, Roland Steiner, forst@bachs.ch*



Eiche vom Müswinkel, Hubenkorporation Rümliang, 140 cm BHD und 200 Jahre alt (gefällt am 28.12.18)



Eiche vom Rhinsberg, Stadt Bülach, 130 cm BHD und 210 Jahre alt (gefällt am 28.12.2018)

DANK AN SPONSOREN UND FREIWILLIGE

Zahlreiche Sponsoren- und Förderbeiträge unterstützen das 100-Jahr Jubiläum von WaldZürich und das Waldlabor Zürich. An dieser Stelle sei ihnen ein ganz grosser Dank ausgesprochen!

Der Dank gilt auch all jenen, die bereit sind unentgeltliche Freiwilligenarbeit für das Jubiläum zu leisten, für die moralische Unterstützung und für den vielen Goodwill. Ohne diese Unterstützung wäre das Jubiläumsjahr in der gewählten Form nicht möglich.

Diese Sponsoren unterstützen das Jubiläum von WaldZürich bzw. das Waldlabor Zürich (Stand 28. Januar 2019):

Eichen-Sponsoren

Migros Kulturprozent, Zürich
 Mobiliar Versicherungen, Bülach / Zürich
 N.U.P. GmbH, Winterthur
 Pfanner Schutzbekleidung GmbH, Koblach
 Stihl Vertriebs AG, Mönchaltorf
 Volk Trans GmbH, Basadingen
 Zürcher Kantonalbank, Zürich
 ZürichHolz AG, Wetzikon

Buchen-Sponsoren

IWA-Wald und Landschaft AG, Elgg

Tannen-Sponsoren

Flughafen Zürich AG, Kloten
 Röllin AG, Hirzel
 Stadt Bülach
 WaldSchweiz, Solothurn
 Weikart, Glattbrugg

Speierling-Sponsoren

Brandenberger Holz GmbH, Flaach
 Elektrizitätswerke Kanton Zürich, Zürich
 GVS Apparatechnik, Schaffhausen
 Stadt Winterthur
 Staatswald Kanton Zürich
 Wegmüller AG, Attikon

Hasel-Sponsoren

Aecherli Paul
 Freihofer Alex, Rüti
 Gemeinde Elgg
 Gemeinde Fehraltorf
 Gemeinde Stammheim
 Hedinger AG, Sägerei- und Hobelwerke
 Hildebrandt Beat, Glattfelden
 Holzkorporation Zollikon, Zollikon
 Huben-Holzkorporation Rümlang
 Josef Kressibucher AG, Forstbaumschulen,
 Konrad Keller AG, Stammheim
 Lehmann Holzwerk AG, Gossau
 Stadt Kloten
 Wirth Sägerei, Bachs
 Wüest Jürg, Möriken

Waldmeister-Sponsoren

Baumgartner Transport, Lindau; Gemein-
 de Bachenbülach; Gemeinde Marthalen;
 Gemeinde Buch am Irchel; Gemeinde
 Dorf; Gemeinde Turbenthal; Gemeinde
 Ossingen; Gemeinde Rafz; Gemeinde
 Oberweningen

Weitere

Bundesamt für Umwelt, BAFU
 Stadt Zürich / Grün Stadt Zürich
 Verband Zürcher Forstpersonal

Mit namhafter Unterstützung des:



**Kanton Zürich
 Lotteriefonds**

Das Waldlabor Zürich heute und in 100 Jahren

Mensch und Gesellschaft sind seit jeher stark von ihrer engen Beziehung zum Wald und zur Nutzung seiner Produkte geprägt und werden es auch in Zukunft sein. Genau darum geht es im Waldlabor Zürich. In diesem einzigartigen Projekt geht es darum, der Bevölkerung und Fachleuten das Wesen des vom Menschen gepflegten und genutzten Waldes näher zu bringen und sie für aktuelle und zukünftige Fragen der Waldbehandlung zu sensibilisieren. Die langen Zyklen des Baum- und Waldwachstums erfordern eine langfristige Ausrichtung, eine entsprechende Organisation und Konzeption. Mit der Gründung eines Trägervereins wird dies nun erreicht und die Umsetzung des «Jahrhundertwerks» kann gestartet werden.

von Andreas Bernasconi, PAN-Bern, Andreas Rudow, ETH Zürich, und Felix Keller, WaldZürich

Vision

Das Waldlabor Zürich ist ein erlebnisorientierter Bildungs- und Forschungsort, an dem es um die Waldpflege- und -bewirtschaftung geht. Im Zentrum steht der vom Menschen beeinflusste Wald, der «Kulturwald». Die Vision lautet wie folgt: Das Waldlabor Zürich ist das erste Unterfangen dieser Art in der Schweiz. Es ist auf einen Zeithorizont von 100 Jahren ausgerichtet, und hat eine nationale Ausstrahlung. Das Waldlabor befasst sich mit verschiedenen Formen der Waldpflege und -bewirtschaftung, der Leistung der Waldeigentümer und der Bedeutung der Waldleistungen für die Gesellschaft, dies stets im Zeichen der Nachhaltigkeit. Das Waldlabor steht an der Schnittstelle zwischen forstlicher Praxis, Gesellschaft und Forschung. Das Waldlabor eignet sich für eine Vielzahl von praktischen Fragen und Forschungsfragen. Das Waldlabor ist in der Bevölkerung und in den Schulen im Kanton Zürich und in den angrenzenden Kantonen bekannt. Waldbesuchende können Waldentwicklungen mitverfolgen, ablaufende Ökosystem- und Bewirtschaftungsprozesse verstehen und sich längerfristig mit den Waldorten identifizieren. Das Waldlabor ist auch ein Ort der Ruhe und Erholung. Das Waldlabor ist in forstlichen Fachkreisen in der Schweiz sehr bekannt. Alle Waldfachleute aller Stufen besuchen das Waldlabor mindestens ein Mal im Verlaufe ihrer Ausbildung.

Das Waldlabor Zürich ist ein erlebnisorientierter Bildungs- und Forschungsort, an dem es um die Waldpflege- und -bewirtschaftung geht.

Was bisher geschah?

Bereits im Herbst 2013 begannen die ersten Vorbereitungsarbeiten für das 100-Jahr Jubiläum von WaldZürich. Aus dieser Zeit stammt auch die erste Skizze eines Waldlabors. Das halbseitige Dokument vom 29. November 2013 trug den Arbeitstitel «Waldlabor Zürich / ForstMiniatur als Lernort – Waldbewirtschaftung für Gross und Klein». Anfangs Juli 2015 konstituierte sich ein OK für das Jubiläum. Der Verband Zürcher Forstpersonal hatte zu seinem hundertjährigen Bestehen im Jahr 2011 mit einer spektakulären Ausstellung im Zürcher Hauptbahnhof die Latte für einen Jubiläumsanlass hoch gelegt. Das war für das OK Herausforderung und positiver Ansporn zugleich. Um «etwas Bleibendes» zu schaffen, wurde aus einer Fülle von Ideen schliesslich die Idee des Waldlabors als Erlebnis-, Lern- und Forschungsort der Waldbewirtschaftung ausgewählt. Als Standorte waren der Eschenberg in Winterthur und bald auch der Hönigerberg in Zürich im Gespräch. Auch die Generalversammlung von WaldZürich reagierte bei einer ersten Präsentation positiv auf die Absichten des Vorstandes und des OKs. Bei den Kontakten mit einer möglichen Trägerschaft traf WaldZürich auf offene Türen und viel Goodwill. Mitte Dezember 2017 sprach der Regierungsrat des Kantons Zürich dem Projekt eine halbe Million Franken aus dem Lotteriefonds zu und bezeichnete

Die Idee des Waldlabors wird auf dem Festflyer von WaldZürich kurz dargestellt; vgl. www.100waldzuerich.ch

gen Zeiträume des Waldzyklus, sollen veranschaulicht werden. Forschungs- und Bildungsinstitutionen können dazu wesentliche Inhalte beitragen. Das Waldlabor dient auch der Ausbildung von Waldfachleuten aller Stufen. Inhaltlich ist das Waldlabor offen für alle Themen und Aspekte von bewirtschaftetem Wald. Zur Übersicht und bestmöglichen Ausgewogenheit wurden bisher die fünf Themenkategorien *Bewirtschaftungsformen, Biodiversität und Ökosystemleistungen, Gesellschaft und Wald, Klimawandel* sowie *Querschnittsthemen* gebildet.

Fünf Projektbeispiele zur Illustration:

- Der bereits bestehende Mittelwald ist ein

Spezialfall einer Bewirtschaftungsform. Dieser Versuch ist schon in den 1980er-Jahren von der damaligen Professur für Waldbau der ETH Zürich in Relikten einstiger Mittelwälder des Höniggerbergs gestartet worden, sodass bei der Eröffnung bereits idealtypisch ausgeformte Mittelwald-Bestände bestehen.

- Das Arboretum der mitteleuropäischen Gehölzarten ist ein Grundstein des Themas Biodiversität und Ökosystemleistungen. Anders als in bisherigen Waldlehrpfaden, soll die gesamte Vielfalt unserer rund 250 einheimischen Baum- und Straucharten veranschaulicht werden. Das ist nicht nur für Studierende der Umweltnaturwissenschaften mit Wald/Landschaft-Vertiefung von Interesse sondern für alle Waldinteressierten.
- Ein Projekt zur Untersuchung der Reaktionen der Bevölkerung auf die Waldbewirtschaftung im Themenbereich Gesellschaft und Wald zielt auf den Kern des Waldlabor-Gedankens. Damit werden wichtige Erkenntnisse für die Waldbewirtschaftung gewonnen, und gleichzeitig wird die Bevölkerung für Synergien unterschiedlicher Interessen an den Wald und für die Lösung von Konflikten sensibilisiert.
- Das Projekt Testpflanzungen zukunfts-fähiger Baumarten im Bereich Klimawandel soll das Waldlabor an ein schweizweites Testpflanzungs-Programm der WSL anbinden. Damit werden in den nächsten Jahrzehnten wichtige Fragen zur Anpassung unserer Wälder an den Klimawandel beantwortet.
- Eine zentrale Monitoring-Datenbank stellt eine wichtige Querschnittsaufgabe dar. Dabei geht es um ein umfassendes Monitoring von Bäumen, Beständen und Massnahmen mit bereinigten Schnittstellen zu Daten aus Waldbewirtschaftung, modernen Fernerkundungstechnologien und Citizen-Science-Kampagnen zur Einbindung der Bevölkerung in die Erkenntnisgewinnung.



WaldZürich, Felix Keller

Bereits bestehender Mittelwald auf dem Hönningerberg

Herausforderungen

Das Waldlabor ist offen angelegt, sodass auch in Zukunft neue Projektideen integriert werden können. Im Waldlabor sollen Antworten und Lösungen auf aktuelle und künftige Herausforderungen gefunden werden.

Insbesondere folgende zukünftige Herausforderungen sind heute schon absehbar:

- Im Schweizer Mittelland werden Bevölkerungswachstum und Verstädterung zu einer starken Zunahme des Drucks auf den Wald führen. Nebst Erholung, Naturschutz, Holzproduktion werden neue Bedürfnisse und Anforderungen an den Wald und seine Bewirtschaftung herangetragen werden.
- Der prognostizierte Klimawandel wird unsere Waldökosysteme vor spezielle Herausforderungen stellen. Wie die Anpassung von Baumarten und Waldbeständen durch das Waldmanagement bestmöglich unterstützt und die Waldleistungen ge-

sichert werden können, wird zu einer zentralen Frage der Waldbewirtschaftung werden.

- Der Hönningerwald ermöglicht als Zukunftslabor für Waldfragen eine exemplarische empirische Erprobung von Lösungsansätzen. Gewonnene Erfahrungen und Ergebnisse werden weit über das Waldlabor hinaus für mitteleuropäische Tieflagen-Wälder von Bedeutung sein. Die effektive Koordination und Lenkung aller Projekte und Anlässe wird eine andauernde Herausforderung für das Waldlabor und die Waldbewirtschaftenden bleiben.

Ein Ausblick aufs Jahr 2119

Die Verbindung der Zürcher Bevölkerung zum Wald ist nachhaltig gestärkt worden. Aufgrund des anschaulich erlebbar gemachten Waldwissens kennen und verstehen die Menschen «ihren» Wald und sie wissen, was es braucht, um ihn zum Wohle der Bevölkerung zu bewirtschaften.



Andreas Rudow, ETH Zürich

Übung macht den Meister – Anschauung am konkreten Objekt und ist unabdingbar um die wesentlichen Vorgänge im Wald zu sehen und zu verstehen.

Mitglied des Vereins können juristische Personen des privaten und öffentlichen Rechts werden, welche bereit sind, als Trägerinstitutionen aktiv an der Verwirklichung der Ziele des Vereins mitzuwirken.

Das Walddlabor ist in der ganzen Schweiz und weit darüber hinaus bekannt. Die Nachahmung in anderen Städten und Regionen führte zu einem Walddlabor-Verbundnetz mit koordinierten Projekten und zusätzlicher Steigerung empirischen Wissens und Erfahrung. Das gewonnene Wissen wird in Fachkreisen und in der Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Interesse?

Nähere Informationen zu Konzeption und Projekten im Walddlabor erhalten Sie beim Geschäftsführer von WaldZürich und in naher Zukunft auf der Walddlabor-Webseite. Interessierte können im Walddlabor eigene kurz- oder langfristige Forschungsprojekte einrichten oder Anlässe im Walddlabor durchführen. Ideen und Konzepte dazu inklusive der Darstellung der Finanzierung müssen dem Verein Walddlabor Zürich eingereicht werden. Er entscheidet, ob ein

Projekt oder Anlass inhaltlich zur Zielsetzung des Walddlabors passt und die Anforderungen erfüllt. Mitfinanzierungen von Projekten und Anlässen durch den Verein Walddlabor sind möglich.

Mitglied des Vereins können juristische Personen des privaten und öffentlichen Rechts werden, welche bereit sind, als Trägerinstitutionen aktiv an der Verwirklichung der Ziele des Vereins mitzuwirken. Interessierte können eine Gönnerschaft eingehen.

Kontakt:
WaldZürich, Geschäftsstelle: Felix Keller,
wvz@zueriwald.ch, Tel. 052 364 02 22

Webseite: Die Walddlabor-Webseite ist im Aufbau, in der Zwischenzeit sind Informationen und Podcast zum Walddlabor zugänglich unter <https://www.100waldzuerich.ch/programm/das-walddlabor-zuerich>

Damit die Natur ihre Freiräume behält: Wir unterstützen den Wildnispark Zürich.



Wildnis
park
Zürich

150 Jahre
Langenberg

Mehr unter zkb.ch/wildnispark

Unsere Kunden erhalten mit einer Karte der Zürcher Kantonalbank 30% Ermässigung für alle Ausstellungen und 20% auf Kurse.

Die nahe Bank



Zürcher
Kantonalbank

Die über 190-Jährige Mobilier gratuliert dem jugendlichen Verband WaldZürich zum 100-Jährigen Jubiläum.

Was immer kommt!

Generalagentur Affoltern am Albis
Generalagentur Bülach
Generalagentur Dielsdorf
Generalagentur Limmattal
Generalagentur Horgen
Generalagentur Meilen
Generalagentur Glattal
Generalagentur Uster
Generalagentur Wetzikon
Generalagentur Winterthur
Generalagentur Zürich

mobiliar.ch/engagement

die **Mobilier**



Ihr Partner für Energieholzlogistik

N.U.P.

N.U.P GmbH
Riedhofstrasse 159
8408 Winterthur
www.nup.ch
052 222 67 30

PFANNER®

EINFACH. SICHER. LEBEN.



BT-COM

Revolution of
safe communication



PROTOS®

integral



Ihr kompetenter Partner für die Holzernte!

Für jeden Einsatz haben wir die passende Maschine.

- *Eco-log 590D mit Traktionswinde*
- *Eco-log 550D*
- *John Deere 1510E mit Traktionswinde*
- *John Deere 1010E*
- *John Deere 1490D*
- *Hacker Albach Diamant 2000*
- *Skidder John Deere 748U mit Rückekran*
- *Bobcat mit Seilwinde und Zubehör*

www.volktrans.ch

Volktrans GmbH
Trüllikerstrasse 13
8254 Basadingen
Tel: 079 246 52 16
Mail: **info@volktrans.ch**



Die Firma der Zürcher Waldbesitzer

- Kompetente Vermarktung sämtlicher Waldholzsortimente
- Kooperative Zusammenarbeit mit Förstern und Forstrevieren
- Langjährige Partnerschaften in der Wertschöpfungskette Holz
- Nachhaltig und innovativ



Weitere Informationen
finden Sie unter:

www.zuerichholz.ch



WaldSchweiz

Verband der Waldeigentümer

WaldSchweiz gratuliert WaldZürich
zum 100. Jahrring!

www.waldschweiz.ch

Bäumig!
100 Jahre
WaldZürich

Rollin ag

www.roellin-ag.ch

- Hack- und Transportlogistik
- Hackschnitzel-Lieferungen
- Qualischnitzel Budget / Premium
- Hackschnitzel Einpumpen
- Aschenentsorgung

 **Weikart**
ist sägenhaft

Grosser
Web-Shop



www.weikart.ch

Tel. 044 810 65 34 | 8152 Glattbrugg

IWA

Wald und Landschaft AG

Waldplanung
Standortskunde – Waldbau
Natur – Biodiversität

8353 Elgg,
Hintergasse 19, Postfach 159
Tel 052 364 02 22
Mail iwa@pop.agri.ch

Danke
für die gute
Zusammenarbeit
und das gewach-
sene Vertrauen in
den letzten
20 Jahren!



Eiche und Nassschnee

Stiel- und Traubeneiche sind wertvolle Baumarten für die Zukunft. Eine ihrer grössten Gefährdungen ist Schneedruck. Aus dem Lehrwald der ETH Zürich sind Geschichten überliefert, dass zur Zeit von Professor Leibundgut jeweils die Forstwarte aufgeboten wurden, um bei starken Nassschneefällen die jungen Eichen zu schütteln; notfalls auch mitten in der Nacht ...

von Peter Ammann, Fachstelle Waldbau

Nassschnees Schäden an Eichen (Abb. 1) sind besonders schmerzhaft; im Gegensatz zu anderen Zwangsnutzungen kann noch kaum etwas gerntet werden, und oft gehen hohe Investitionen verloren. Nicht nur das Geld schmerzt, auch die vielen investierten Arbeitsstunden. Gemäss Aussagen von Förstern war der Verlust von jungen Eichenbeständen schwerwiegender als Lothar-Sturmschäden.

Typische Risikosituationen

Als klassische Nassschneelage gilt der Bereich von 500 bis 700 m ü. Meer. Oberhalb fällt tendenziell eher Pulverschnee, unterhalb gibt es generell weniger Schnee. Auch wenn diese Höhenangaben nicht absolut sind, ist es z.B. doch deutlich spürbar, dass die Eichen in den tiefstgelegenen Wäldern des Kantons Aargau bei Rheinfelden und Möhlin (ca. 300 m ü. M.) deutlich weniger von Nassschnee betroffen sind als im Mittelland. Mit der Klimaerwärmung ist ein Anstieg zu erwarten. Allerdings verlängert sich auch die Vegetationsperiode, wodurch das Laub länger an den Bäumen bleibt, was die Gefährdung wieder erhöht.

Die Gefahr von Nassschnees Schäden an Eichen ist im frühen Herbst am grössten, wenn das Laub noch nicht abgefallen ist (vgl. Abb. 1). Derselbe Schneefall würde im Frühling weniger oder gar keinen Schaden anrichten. Typischerweise ereigneten sich die letzten beiden grösseren Nassschneereignisse jeweils Ende Oktober, nämlich am 29.10.2008 und am 28.10.2012. Gefährlich ist nicht nur schwerer, klebriger Nassschnee, sondern auch Eisanhang (Rauhreif). Besonders gefährdet sind Eichen in der Di-



P. Ammann, Fachstelle Waldbau

ckung und im Stangenholz. Ältere Eichen können zwar auch beschädigt werden, aber oft werden nur noch einzelne Äste abgebrochen ohne totale Zerstörung der Bäume. Nassschnee ist somit eine «Kinderkrankheit» der ersten ca. 30 Jahre.

Risikomindernde Massnahmen

Wie können wir nun die Risiken minimieren?

Eingriffsstärke und -zeitpunkt

Eichen mit Zukunftspotential müssen immer vital und herrschend sein. Dazu braucht es häufige und schwache Durch-

Nassschnee ist eine «Kinderkrankheit» der ersten ca. 30 Jahre.

forstungen. Zu starke Eingriffe erhöhen das Risiko, weil die kollektive Stabilität unterbrochen wird. Im ersten Winter nach Durchforstungen ist die Gefahr am höchsten. Mit einer bewussten Wahl des Eingriffszeitpunktes kann das Risiko zusätzlich reduziert werden: Nicht im Herbst eingreifen, sondern im Frühling. Dadurch haben die Bäume eine Vegetationsperiode lang Zeit, um bereits wieder etwas zu reagieren. Dieser Effekt ist zwar nicht gross, trotzdem sollte er genutzt werden.

Baumartenmischung

Es gibt einige Baumarten, welche eine sehr geringe Nassschneegefährdung haben, weil sie ihr Laub früh im Herbst verlieren und dadurch geringere Schneelasten ertragen müssen. Dazu gehören alle Ahorn-Arten, Bergulme, Esche, Kirsche, Hagebuche, Linde und Aspe. Mischungen von Eichen mit diesen Baumarten sind weniger gefährdet als reine Eichenbestände. Aber Achtung: All diese Baumarten sind konkurrenzstark und wachsen in der Jugend tendenziell schneller als Eichen. Es gibt diverse Beispiele von Eichenpflanzungen, welche sich aufgrund verpasster Pflege in Edellaubholzbestände verwandelt haben – das hätte man dann auch billiger haben können! In Mischbeständen müssen genügend vitale Eichen in der Oberschicht sein – und einzelne Mischbaumarten. Je nach Ziel genügt es, mitherrschende Exemplare von Bergahorn etc. zu haben. In der Dickungspflege ist es wichtig, Mischbaumarten zu köpfen (eventuell mehrmals) und nicht bodeneben zu entfernen damit die Konkurrenz reduziert wird, aber die Stabilitätsfunktion erhalten bleibt.

Bestandesbegründung

Bezüglich Bestandesbegründung gibt es verschiedene Aspekte: Flächige Pflanzungen ergeben oft die besten Qualitäten, sie sind aber auch teuer (und damit haben sie die höchsten ökonomischen Risiken im Falle von Schäden). Mischbaumarten kommen

meist aus Naturverjüngung hinzu. Am besten pflanzt man nicht zu nahe, damit nicht alle Mischbaumarten «weggepflegt» werden. Bei Trupp-Pflanzung ist zwischen den Eichengruppen viel Platz für Mischbaumarten. Manchmal kommt aber wenig Vegetation auf (z.B. Standorte mit Seegrass oder starker Verbrombeerung), wodurch die Eichen viel Vorsprung haben. Dadurch werden die Kronen der Randbäume einseitig, was eine erhöhte Nassschneegefährdung verursacht (Blumenstrausseffekt). Selbstverständlich haben auch einzelne Eichen aus Naturverjüngung (vgl. Abb. 2) ein grosses Potential, dies ist die mit Abstand kostengünstigste Eichenförderung.

Auslese

Bei der Auslese von Z-Bäumen werden von vielen Förstern Eichen bevorzugt, welche das Laub im Herbst schnell verlieren. Diese Überlegung leuchtet grundsätzlich ein. Beobachtungen zeigen aber, dass einheimische Eichen das dürre Laub zum Teil bis im Frühling behalten – und trotzdem gut mit dem Nassschnee zurecht kommen. Dies zeigt auch die einzelne Naturverjüngungseiche von Abbildung 2 (Aufnahme von Ende Januar). Im aargauischen Siglistorf gibt es schöne autochthone (einheimische) natürlich verjüngte Traubeneichen auf knapp 600 m ü. Meer, welche das Laub lange am Baum behalten.

Bestandesgrösse

Eiche in «Kleinlochstellung» ist besonders gefährdet aufgrund des schlanken und schiefen Wuchses im Halbschatten bzw. mit



P. Ammann, Fachstelle Waldbau

Abbildung 2: Einzelne Eiche aus Naturverjüngung (Winterthur). Ende Januar haftet noch viel Laub in der Krone – trotzdem hatte diese Eiche bisher keine Nassschneeprobleme.

Zu starke Eingriffe erhöhen das Risiko, weil die kollektive Stabilität unterbrochen wird.



Abbildung 3: 2008 bot sich hier ein katastrophales Bild – heute (Foto von Januar 2019) stellen wir fest, dass genügend Z-Bäume vorhanden sind. Das Stehenlassen aller gebrochenen und gebogenen Bäume war entscheidend.

Wichtigste Erkenntnis ist hier, nicht zu schnell zu reagieren.

Seitenlicht. Eine Rolle spielt auch die erhöhte Schneeablagerung in kleinen Lücken. Professor Schütz¹ empfiehlt deshalb, bei der Verjüngung der Eiche Flächengrößen von 25-30 Aren nicht zu unterschreiten. Im Kanton Aargau gilt für Eichenprojekte eine minimale Fläche von 50 Aren.

Umgang mit Nassschnees Schäden

Falls Nassschnees Schäden an Eichen auftreten – wie soll damit umgegangen werden? Manchmal werden Eichen sogar entwurzelt durch Nassschnee (vgl. Abb. 1), oder die

Kronen werden total zerstört. Oft werden aber die Bäume nur gebogen (meist nur Teile von Beständen sowie nicht alle Bäume gleich stark). Wichtigste Erkenntnis ist hier, nicht zu schnell zu reagieren. Am schlechtesten wäre es, gleich die Motorsäge hervorzuholen und die krummen und beschädigten Bäume zu fällen. Nachdem der Schnee geschmolzen ist, sieht es meist schon weniger schlimm aus. Bäume können sich auch im Frühling mit dem Saftstrom (in begrenztem Mass) wieder aufrichten. Ein interessanter Fall ereignete sich in Winterthur (Eschenberg, 510 m ü. M.). Beim Ereignis 2008 wurde ein 80 Aren grosser, damals 18jähriger Stieleichenbestand teilweise stark beschädigt. Auf ca. 30 Aren waren viele Eichen gebrochen oder

¹ Schütz J.-Ph. 1991: Lässt sich die Eiche in der Kleinlochstellung erziehen? Ein Beitrag zur Mischung von Lichtbaumarten. Jahrestag. Deutsch. Verb. forstl. Versuchsanst., Sek. Ertragsk., 13.-15. Mai 1991 in Treis-Karden/Mosel: 73-86

gebogen, der restliche Bestand (obschon gleich alt und gleich behandelt) wurde kaum beschädigt. Dieser Unterschied zeigt schon, wie nahe beieinander «sein oder nicht sein» oft ist, bzw. dass im Extremfall kleine Details ausschlaggebend sein können. Die beschädigten und gebogenen Bäume wurden vom Förster Hansueli Menzi bewusst so gelassen. Einzelne starke Eichen waren nicht oder nur wenig gebogen. Diese (damals ca. 15m hoch) schauten aus der Schicht der gebogenen Bäume (ca. 8m hoch) heraus. Die gebogenen Eichen wirkten wie ein Nebenbestand, sie haben verhindert, dass die wenigen geraden Bäume Klebäste bekommen haben. Auch über 10 Jahre später sind die gebogenen Bäume noch gut erkennbar (Abb. 3, Foto von Januar 2019). Beim nächsten Nassschneeereignis von 2012 waren die krummen Eichen erstaunlicherweise völlig stabil. Sie hatten inzwischen Reaktionsholz gebildet und leisteten ihren Beitrag zur kollektiven Stabilität. Oft hört man das Argument, dass gebogene Bäume eine Gefahr sind für den restlichen Bestand, dies konnte hier nicht bestätigt werden. Der Bestand wurde inzwischen zweimal durchforstet. Beim letzten Eingriff im Winter 2017 konnte festgestellt werden, dass auf der gesamten Fläche im Endabstand genügend schöne Eichen vorhanden sind – somit ist das Ereignis 2008 letztlich ohne grössere Folgen geblieben. Die grossen Endabstände der Eichen (15 m oder mehr) sind wichtig für die Bestandesbegründung mit Trupps, aber eben auch für die Beurteilung von Nassschnees Schäden. Selbst wenn nur noch alle 20 bis 25 m eine «gute» Eiche vorhanden wäre, würde dies für einen eichenreichen Bestand noch genügen.

Eine weitere Möglichkeit im Falle von Nassschnees Schäden besteht darin, gebogene Bäume wieder aufzubinden. Dazu werden nur die besten bzw. am wenigsten stark gebogenen Eichen im Endabstand mit Seilen fixiert. Ideal sind Seile aus Sisalfasern. Diese sind natürlich abbaubar, aber stärker als



P. Ammann, Fachstelle Waldbau

Abbildung 4: Diese Eiche wurde 2008 aufgebunden – der Aufwand hat sich gelohnt.



Abbildung 5: Schiefstand und Schaftkrümmung als Folge von Nassschnee – ökologisch ist diese Eiche genau so wertvoll wie jede andere und deshalb förderungswürdig.

Hanfseile. Angesichts der hohen Investitionen von Eichenkulturen lohnt sich dieser zusätzlich Aufwand auf jeden Fall, und es sind verschiedene erfolgreiche Beispiele bekannt. Auch die Eiche in *Abbildung 4* wurde 10 Jahre zuvor mit einem Seil wieder in (fast) lotrechte Position gebracht. Manchmal lassen Eichen die Folgen des Nassschnees noch lange erkennen. Die Eiche in *Abbildung 5* wurde 2008 schief gedrückt. Durch das spätere Höhenwachstum entstand eine S-förmige Schaftform. Auch wenn diese Eiche nie mehr Top-Qualität erreichen wird, kann sie doch noch zu einem ökologisch und ästhetisch wertvollen Charakterbaum heranwachsen. Und wer weiss – vor 200 Jahren waren genau solche Formen für den Schiffsbau speziell gesucht

Oft hört man das Argument, dass gebogene Bäume eine Gefahr sind für den restlichen Bestand, dies konnte hier nicht bestätigt werden.

Kontakt:

Peter Ammann, Fachstelle Waldbau
c/o Bildungszentrum Wald, Hardernstrasse 20,
3250 Lyss; ammann@bzwllyss.ch

Zusammenarbeit

Mitglied bei Wald Zürich?

Ja, bin ich, schon sehr lange. Als Kleinwaldbesitzer mit 98 Aren Wald kostet mich diese Mitgliedschaft 70 Franken im Jahr (inkl. Abonnement Zürcher Wald). Im «Geiz ist geil-Zeitalter» steht jedoch meist zuvorderst die Frage: Was bringt mir das?

Die Motivation, Mitglied zu werden, gründete nicht in den statuarischen Zweckbestimmungen. Als junger Revierförster störte ich mich daran, vom «Holzproduzentenverband des Kantons Zürich» (wie der Verband bis zur Namensänderung 1994 geheissen hat) in den frühen 80er-Jahren, dem Zeitgeist entsprechend, eher herablassend wahrgenommen zu werden. Im Verband der Waldbesitzer und damit auch der Arbeitgeber wurden die Förster damals (Betonung auf damals!) als blosse Angestellte betrachtet. Das wollte ich dank dem erworbenen Wald aktiv ändern und war bereits bei der Namensänderung zu «Waldwirtschaftsverband des Kantons Zürich» stimmberechtigt.

An der GV 1994 wurde vom Patienten Wald (Waldsterben) gesprochen. Diese Sichtweise ist mittlerweile überwunden, obwohl das Damoklesschwert über dem Wald (Klimawandel) nicht weniger bedrohend ist. «Leider (so der damalige Präsident Hansheiri Schwarz) werden die Waldbesitzer für die im Interesse der Öffentlichkeit erbrachten Leistungen nicht oder nur ungenügend abgeregolt. Viele Forstbetriebe leben deshalb von der Substanz». Weiter forderte er ein Zusammengehen von Holz- und Waldwirtschaft, zu beidseitigem Nutzen. Es würden auch beide Seiten von der Einführung von Energie- und CO₂-Abgaben profitieren. (Man lese und staune)

Mittlerweile heisst der Verband «Wald Zürich – Verband der Waldeigentümer». Das politische Umfeld hat sich verändert und der Wald ist nicht zuletzt dank der emsigen Hintergrundarbeit des Waldeigentümergebietes in der Öffentlichkeit stark wertgeschätzt. Trotzdem sind die Aufgaben

teilweise dieselben geblieben und neue Herausforderungen sind dazu gekommen.

Bringt mir das den Gegenwert für meinen Jahresbeitrag? Nominal kann ich das nicht beziffern. Materiell hat der Verband mit den Verhandlungen um faire Holzpreise einen gewissen Einfluss. In Jahren wie 2018 mit Sturm- und Käferholz europaweit bestimmt ein Käufermarkt mit Angebot und Nachfrage. Einen Verkäufermarkt hat es schon sehr lange nicht mehr gegeben. Umso wichtiger sind verlässliche Informationen über den Holzmarkt, die von «Wald Zürich» gesammelt und über die Homepage «Zueriwald.ch» allen Waldbesitzer zugänglich gemacht werden.

Dank der guten Vernetzung von «Wald Zürich» mit der kantonalen und kommunalen Politik konnte schon etliches bewirkt oder auch abgewendet werden, was dem Wald, dessen Besitzern oder Bewirtschaftern dient oder weh getan hätte. Die Zusammenarbeit mit dem Verband Zürcher Forstpersonal ist sehr intensiv. Die «Angestellten» von einst sind schon lange unverzichtbare Partner. Gemeinsam und abgesprochen werden Aktivitäten zu Gunsten der Wälder umgesetzt, ebenso wie für die Aus- und Weiterbildung der forstlichen Arbeitskräfte oder die Bevölkerung.

Der Wald braucht gute Treuhänder, die um ihn besorgt sind. Darum ist die Kooperation zwischen «Wald Zürich» und dem «Verband Zürcher Forstpersonal» wichtig. Deren Tätigkeit bringt mir den Gegenwert für meinen Jahresbeitrag – das Wohl unserer schönen Wälder im Kanton Zürich ist mir diesen alljährlichen Solidaritätsbeitrag wert. Es hat noch Platz für Gleichgesinnte!

Ruedi Weilenmann, Dättnu

Naturbeobachtung

Klimawandel oder normal?

Vielleicht sehe ich schon Klimagespenster. Um was geht es? In diesem Herbst hatten alle Eichen, und nicht nur die, lange gewartet bis



A. Freihofer

Stark belaubte junge Eichen im Januar 2019

sie die schon lange trockenen Blätter endlich fallen liessen. Die älteren Bäume erledigten dies noch rechtzeitig vor dem ersten Schneefall. Die bisherigen Winterstürme haben gut dabei unterstützt die Blätter von den Bäumen zu lösen. Doch nicht überall hat dies funktioniert. Die kleinen Eichen, d.h. die bis ca. 15-jährigen, haben die Blätter im sehr trockenen Teil meines Waldes und am Waldrand gar nicht abgeworfen. Sie sitzen auch jetzt noch praktisch vollständig fest an den dünnen Ästen. Im besser mit Wasser versorgten Teil fielen die Blätter mehrheitlich und zeitgerecht. Das ist mir in dieser eindeutigen Ausprägung in all den Beobachtungsjahren noch nie so aufgefallen. Dass der Laubfall bei Eichen oft sehr langsam verläuft ist mir bewusst, aber nicht so. Ist es einfach Zufall, oder hat die schwierige Wasserversorgung im letzten Sommer und Herbst diese un-gute Entwicklung gefördert? Ich kann mir das gut vorstellen. Der nasse Schnee, der im Januar in mehreren Etappen gefallen ist, hat die Jungeichen dann in die Knie gezwungen,

oder mindestens die Spitzen stark gekrümmt. Kein schöner Anblick. Schütteln und wieder aufrichten ist angesagt. Das Ergebnis wird sich im Frühjahr zeigen.

Alex Freihofer

Weshalb rufen die Waldkäuze im Winter?

Jeder kennt ihn, den nachts oder in der Dämmerung schaurig tönenden Ruf «huhuuuuu», wenn Waldkäuze ihre Reviere markieren oder balzen – vor allem im Spätwinter und dann wieder im Herbst. Etwas weniger wahrgenommen wird der Kontaktruf «kjuwitt - kjuwitt - kjuwitt», der oft als Antwort auf den Gesang folgt, der aber auch sonst fast das ganze Jahr über ertönen kann, wenn ein Waldkauz einen Artgenossen auf sich aufmerksam machen will. Auch wenn meist das Männchen singt, können eigentlich beide Geschlechter sowohl den Balzgesang als auch den Kontaktruf äussern, wobei der Ton des Weibchens jeweils etwas höher und heiserer klingt.

Sobald die Jungen selbständig sind, gegen Ende des Sommers, gehen das Waldkauz-Männchen und das Waldkauz-Weibchen in ihrem gemeinsamen Revier für einige Wochen alleine auf die Jagd. Im Spätherbst und frühen Winter (November bis Dezember), müssen sich die beiden wieder zusammenfinden. In dieser Zeit wird der Bund eines bestehenden Brutpaares erneuert. Fehlt ein Weibchen, muss das Männchen mit dem Gesang erst einmal eine Partnerin anlocken. Hat sich das Paar gefunden, ist wieder Ruhe im Wald – bis zum Spätwinter. Dann nämlich beginnt die Brutzeit und damit ein weiterer Höhepunkt der Ruf und Gesangsaktivität. Es gilt, einen guten Brutplatz zu finden. Das Weibchen trifft die endgültige Wahl, nachdem es die in Frage kommenden Plätze des Reviers begutachtet hat. Waldkäuze brüten gerne in einer Höhle. Gute Brutplätze im Wald sind Baumhöhlen, Spechthöhlen oder spezielle Nistkästen. Waldkäuze brüten nur einmal jährlich. Legebeginn ist dabei je nach Witterung im Februar oder März. (*ur*)



Preisentwicklung Rundholz Kanton Zürich

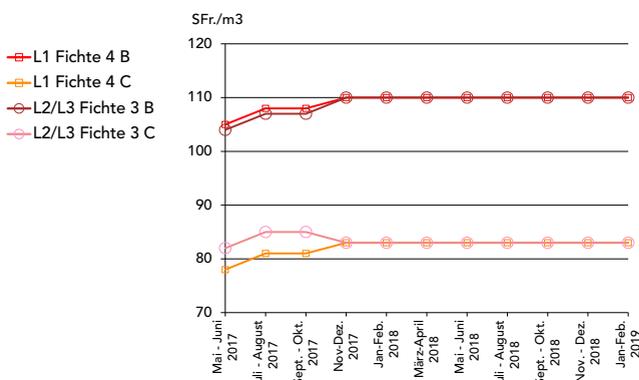
Nadelrundholz: Bisherige Richtpreisempfehlungen WVZ-Holzmarktkommission; daneben in kursiver Schrift effektiv erzielte Preise (Produzentenpreise gemäss SBV, Agristar, Region Ost)

Sortiment	2017						2018						2019							
	Juli - Aug.		Sept. - Okt.		Nov. - Dez.		Jan. - Feb.		März - April		Mai - Juni		Juli - Aug.		Sept. - Okt.		Nov. - Dez.		Jan. - Feb.	
	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)
L1 Fichte 4 B	105	100	105	100	110	102	110	105	110	103	110	103	110	102	110	106	110	*	110	*
L1 Fichte 4 C	78	77	78	80	83	82	83	77	83	77	83	77	83	74	83	76	83	*	83	*
L2/L3 Fichte 3 B	104	102	104	105	110	107	110	108	110	108	110	105	110	103	110	102	110	*	110	*
L2/L3 Fichte 3 C	82	83	82	77	83	80	83	84	83	78	83	80	83	78	83	77	83	*	83	*

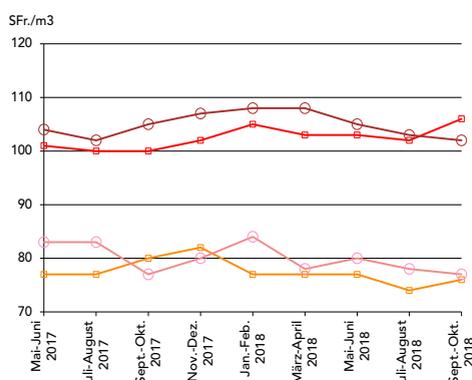
Kurzbeschreibung der Sortimente siehe unten.

*) Bei Redaktionsschluss lagen die Produzentenpreise für die entsprechenden Perioden nicht vor.

Grafik 1: Nadelrundholz; Richtpreisempfehlung WVZ-Holzmarktkommission



Grafik 2: Nadelrundholz; effektiv erzielte Preise (Produzentenpreise Region Ost)



Kurzbeschreibung Rundholzsortimente**

Nadelrundholz

Einteilung nach Länge in drei Längenklassen:

L1: Kurzholz, Trämel. Schwachholz 4,0 – 6,0 m

L2: Mittellangholz 6,5 – 14,5 m

L3: Langholz 15,0 m und länger

Einteilung nach Durchmesser (ohne Rinde):

Klasse	Mittendurchmesser	minimaler Zopfdurchmesser
1a	10-14 cm	--
1b	15-19 cm	14 cm
2a	20-24 cm	18 cm
2b	25-29 cm	18 cm
3a	30-34 cm	18 cm
3b	35-39 cm	18 cm
4	40-49 cm	22 cm
5	50-59 cm	22 cm
6	> 60 cm	22 cm

Einteilung nach Qualitäten

A: Rundholz von überdurchschnittlicher/ausgezeichneter Qualität

B: Rundholz von guter bis mittlere Qualität

C: Rundholz von mittlerer bis unterdurchschnittlicher Qualität

D: Sägefähiges Holz; kann wegen seiner Merkmale nicht in die Qualitäten A, B, C aufgenommen werden

** Ausführliche Beschreibung der Sortierung in: Schweizer Handelsgebräuche für Rohholz, Ausgabe 2010. Art.-Nr. 15015 im Lignum-Shop; Preis Fr. 55.-- (www.lignum.ch)

Laubrundholz

Keine Einteilung nach Länge. Die Mindestlänge beträgt 3 m

Einteilung nach Durchmesser (ohne Rinde):

Klasse	Mittendurchmesser
1a	10-14 cm
1b	15-19 cm
2a	20-24 cm
2b	25-29 cm
3a	30-34 cm
3b	35-39 cm
4	40-49 cm
5	50-59 cm
6	> 60 cm

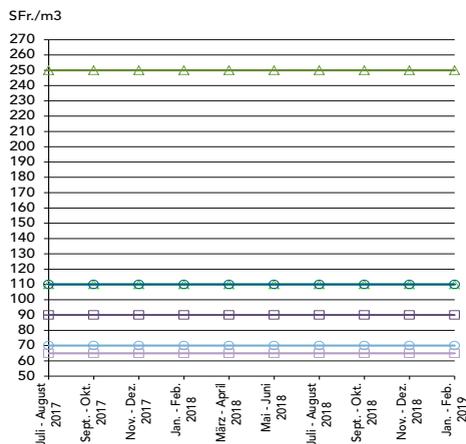
Laubrundholz: Bisherige Richtpreisempfehlungen WVZ-Holzmarktkommission; daneben in kursiver Schrift effektiv erzielte Preise (Produzentenpreise gemäss SBV, Agristat, Region Ost)

Sortiment	2017						2018						2019							
	Juli - Aug.		Sept. - Okt.		Nov. - Dez.		Jan. - Feb.		März - April		Mai - Juni		Juli - Aug.		Sept. - Okt.		Nov. - Dez.		Jan. - Feb.	
	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)
Buche 4 B	90	82	90	82	90	80	90	80	90	80	90	*	90	*	90	*	90	*	90	*
Buche 4 C	65	61	65	61	65	60	65	60	65	60	65	*	65	*	65	*	65	*	65	*
Eiche 4 B	250	225	250	225	250	235	250	235	250	235	250	*	250	*	250	*	250	*	250	*
Eiche 4 C	110	98	110	98	110	101	110	101	110	101	110	*	110	*	110	*	110	*	110	*
Esche 4 B	110	100	110	100	110	98	110	98	110	98	110	*	110	*	110	*	110	*	110	*
Esche 4 C	70	63	70	63	70	62	70	62	70	62	70	*	70	*	70	*	70	*	70	*

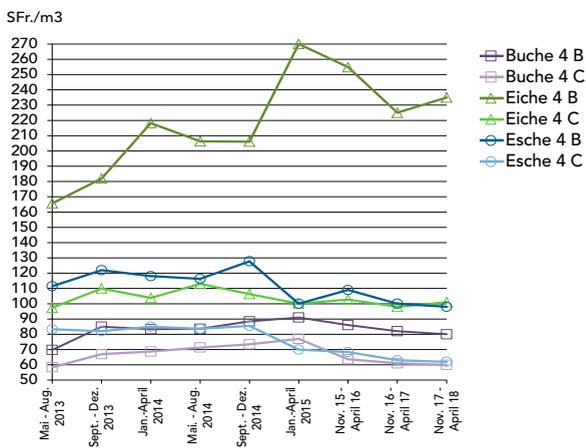
Kurzbeschreibung der Sortimente auf Nebenseite unten.

*) Bei Redaktionsschluss lagen die Produzentenpreise für die entsprechenden Perioden nicht vor.

Grafik 3: Laubrundholz; Richtpreisempfehlung WVZ-Holzmarktkommission



Grafik 4: Laubrundholz; effektiv erzielte Preise (Produzentenpreise Region Ost)



Orientierungspreise Brennholz

Orientierungspreise, Waldwirtschaftsverbände SG, TG, SH, GL, AR, AI, ZH

frisch ab Waldstrasse	Fr./Rm	(Fr./Fm)
Spälten Buche, Hagebuche	80-90	(105 - 118)
Spälten Birke	85-95	(111 - 124)
Spälten Eiche	60-65	(78 - 85)
Spälten übriges Laubholz	70-80	(92 - 105)
Spälten Nadelholz	55-65	(72 - 85)
Rugel Laubholz	50	(72)
Rugel Nadelholz	45	(65)
Zuschläge		
Trockenes Lagerholz	20	
Fräsen 1 Schnitt (50 cm)	25	
Fräsen 2 Schnitte (33 cm)	30	
Fräsen 3 Schnitte (25 cm)	35	
Fräsen 4 Schnitte (20 cm)	40	
Spalten zu Scheitern	40	

Orientierungspreise Waldhackschnitzel

Orientierungspreise, Waldwirtschaftsverbände SG, TG, SH, GL, AR, AI, ZH

franko Silo geschüttet	Wassergehalt	Fr./SRm	(Fr./Fm)
Laubholz trocken	bis 30%	48-58	(134-162)
Laubholz frisch	bis 45%	40-48	(112-134)
Nadelholz trocken	bis 30%	36-42	(101-118)
Nadelholz frisch	bis 45%	28-36	(78-101)

Produzentenpreise für Industrieholz

Industrieholz: Effektiv erzielte Preise (Produzentenpreise für das Schweizer Mittelland)

Industrieholzsortiment	kranlang	franko Werk	Nov. 17 - April 18	
			Fr./t atro	(Fr./Fm)
Nadel, Papierholz, Fi/Ta			68	(30)
Nadel, Spanplattenholz, 1. Kl.		ab Waldstrasse	72	(32)
Laub, Spanplattenholz, 1 Kl.		ab Waldstrasse	68	(43)

Holzmarkt-Information

von Beat Riget, Geschäftsführer der ZürichHolz AG

Internationale Holzmärkte

Pavatex-Werk in Cham vor der Stilllegung

Die Pavatex SA hat mitgeteilt, dass die Schliessung ihres Werkes Cham (Kanton Zug) zur Herstellung von Nassfaser-Dämmstoffen geplant ist. Die Schliessung soll im ersten Quartal dieses Jahres erfolgen. Derzeit findet die Konsultationsphase statt. Nach deren Abschluss will das Unternehmen endgültig über die Stilllegung beschliessen. Als Gründe für diesen Schritt nennt das Unternehmen, das seit Mai 2016 zur in Strassburg ansässigen Soprema-Gruppe gehört, vor allem den Preisverfall bei Holzfaser-Dämmstoffen. Auch die deutsche Soprema GmbH, Mannheim, bezieht Nassfaser-Dämmstoffplatten aus dem Werk in Cham. In Deutschland werden unter der Marke «Pavatex» auch Holzfaser-Dämmstoffe angeboten, die im zweiten Pavatex-Werk in Golbey (Vogesen/Frankreich) seit 2013 im Trockenverfahren hergestellt werden.

Als Gründe für diesen Schritt nennt das Unternehmen vor allem den Preisverfall bei Holzfaser-Dämmstoffen.

Brandschaden in Schweizer Laubholz-sägewerk

Am 13.1.2019 ist es in dem Schweizer Laubholz-sägewerk Hanhartholz Sägewerk und Holzhandel in Diessenhofen/Kanton Thurgau im Bereich einer Trocknungsanlage zu einem Brandschaden gekommen. In einer ersten Schätzung geht die Kantonspolizei Thurgau von einer Schadenssumme von 200'000 Fr. aus. Die Summe ergibt sich aus den Beschädigungen an der zur Trocknung von Hackschnitzeln genutzten Anlage sowie dem Gebäude, in dem sich die Trocknungsanlage befindet. Als Brandursache geht die Kantonspolizei derzeit von einem technischen Defekt aus. Hanhartholz ist auf die Produktion von Laubschnittholz, darunter auch Eichenbauholzsortimenten ausgerichtet.

Metsä schickt ersten Schnittholz-Ganzzug nach China

Die Division «Metsä Fibre» der finnischen Metsä Group hat am 18. Dezember für den Schnittholzexport nach China erstmals den Landweg nach China genutzt. Mit dem mit 41 Container in Kouvula/Finnland beladenen Ganzzug liefert Metsä Fibre 1'800 m³ Nadelschnittholz in die nordwestchinesische Stadt Xi'an, der Hauptstadt der Provinz Shaaxi. Der Zug wird von Finnland durch Russland und Kasachstan nach China geführt. Die Abwicklung erfolgte durch die Kouvula Cargo Handling in Zusammenarbeit mit dem KTZExpress, einem Tochterunternehmen der kasachischen Eisenbahngesellschaft, als Trassenbetreiber und Unytrade als dem für Skandinavien zuständigen Agent von KTZExpress. Die drei Unternehmen haben im November 2017 den regelmässigen Zugverkehr zwischen Finnland und China aufgenommen.

Deutschland

Bayern: Auch im vierten Quartal 2018 war keine Entlastung am Holzmarkt zu spüren. Grosse Mengen an Kalamitätsholz aus dem Norden der Republik und aus dem benachbarten Ausland flossen auch in den letzten Monaten zu den bayerischen Sägewerken. Diese weiterhin bestehende Überversorgung führte erneut in vielen Bereichen zu Preisreduktionen. Frisches Fichtenholz (FL B/C; 2b) wurde zwischen 74 und 88 Euro pro fm frei Waldstrasse gehandelt. Langholz in B-Qualität konnte zu Preisen um 90 Euro pro Fm vermarktet werden. Äusserst angespannt war weiterhin der Markt für Käferholz. Hier wurden unabhängig von der Stärkelasse, von vielen Abnehmern nur noch Mischpreise zwischen 45.- und 55.- Euro pro Fm bezahlt. Die Kiefernstammholzpreise sind aufgrund des Überangebots an Käferholz weiter unter Druck geraten. Wurden im Vorquartal häufig noch bis über 70.- Euro pro Fm bezahlt,

sanken die Preise von Kiefer (FL B/C, 2b) auf 55.- bis 65.- Euro (vereinzelt bis 70.-) pro Fm. Die Nachfrage von Top-Qualitäten beim Nadelholz ist ungebremst, was sich in den ersten Submissionen bzw. Versteigerungen für den Winter 2018 zeigte.

Hessen-Forst will nur begrenzt Frischholz ernten – Ein Jahr nach dem Sturmtief Friederike (18. Januar 2018) zieht Hessen-Forst heute Bilanz: «Insgesamt hat der Orkan rund 2,7 Mio. m³ Holz in den von uns betreuten Wäldern auf den Boden geworfen», erklärte Michael Gerst, der Leiter des Landesbetriebs. Sommerdürre und Borkenkäfer haben das Schadensausmass erheblich verstärkt. Die Schadensfolgen werden die Arbeit der Forstleute auch im aktuellen Jahr weiter bestimmen, wie der Landesbetrieb mitteilt. Der Windwurfanfall konzentrierte sich im Wesentlichen auf die Fichte und andere Nadelbaumarten – weniger betroffen war mit rund 10% das Laubholz. Hessen-Forst wird die reguläre Nadelholzernte auch in diesem Jahren einschränken. «Nur so haben wir eine Chance, die uns wichtige Balance zwischen dem Holzzuwachs und einer nachhaltigen Nutzung wieder herzustellen.

Schneechaos in Bayern: Weisse Gefahr im Wald – Die heftigen Schneefälle von Mitte Januar haben eine schwere Last auf Bayerns Wälder gelegt. Vor allem im Süden und Südosten entstand dadurch eine hohe, lebensbedrohliche Schneebruchgefahr. Das Risiko von herunterfallenden Ästen oder Baumkronen bzw. sogar das Umkippen von ganzen Bäumen ist hoch. Und selbst kleine Äste können schwerwiegende Verletzungen hervorrufen, wenn diese aus grosser Höhe auf Menschen auftreffen. Wegen der grossen Gefahr für Leib und Leben haben die Bayerischen Staatsforsten in den betroffenen Gebieten die Arbeit im Wald eingestellt und selbst die Försterinnen und Förster des Waldunternehmens vermeiden Waldrundgänge. Ungeachtet der absoluten Schadholzmenge könnten die Bruchschäden zu einer wei-

teren Verschärfung der regional ohnehin angespannten Borkenkäfersituation führen. Durch Gipfelbrüche in Nadelholzbeständen wird für Borkenkäfer zusätzliches bruttaugliches Material zur Verfügung gestellt, das aufgrund des häufig zerstreuten Schadholzanfalls vielfach nicht bis zum ersten Borkenkäfer-Schwärmflug 2019 aufgearbeitet sein wird.

Österreich – Italien

Holzmarkt Österreich – Alle Standorte der österreichischen Sägeindustrie sind anhaltend gut mit Nadelsägerundholz bevorratet. Nach abwartender Haltung der Industrie im Dezember wurden nun Neuabschlüsse vereinbart. Dabei zeigt sich, dass der Holzpreis teilweise weiter unter Druck geraten ist. Das Leitsortiment Fichte B, 2b liegt österreichweit zwischen 73.- bis 91.- Euro je Fm, in den Käferschadensgebieten des Waldviertels auch darunter. Der Absatz für Föhre bleibt aufgrund des Überangebotes an Fichte schwierig. Lärche ist nachhaltig zu attraktiven Preisen gefragt. Geringer Niederschlag in den Borkenkäfer- und tiefer liegenden Sturmschadensgebieten begünstigt die Aufarbeitung, wobei die mangelnden Transportkapazitäten weiterhin ein Nadelöhr darstellen. In den Gebirgsregionen verhindern die massiven Schneemengen der letzten Wochen hingegen eine Ernte bzw. Begehung.

Hohe Schneebruchschäden in Oberösterreich erwartet – Nach den Schneefälle von Mitte Januar geht die Landwirtschaftskammer Oberösterreich nach ersten Erhebungen von hohen Schneebruchschäden in den Wäldern des Bundeslandes aus. Bisher hat sich gezeigt, dass besonders Nadelholzbestände in Höhenlagen zwischen 600 und 850 m ü. M. stark betroffen sind. Regionale Schwerpunkte liegen im Mühlviertel, das südliche Bergland und die Hausruckregion. Grossteils geht es dabei um über die Fläche verteilte Wipfelbrüche, kleinflächig gibt es auch flächige Bruchschäden von bis zu 40% der Stammzahl.

Durch Gipfelbrüche wird für Borkenkäfer zusätzliches bruttaugliches Material zur Verfügung gestellt, das vielfach nicht bis zum ersten Schwärmflug aufgearbeitet sein wird.

Holzheizkraftwerk Aubrugg

- Das HHKW hat am 17./18.9.2018 planmässig den Betrieb für die Saison 2018/19 aufgenommen. Nach einem warmen September mit sehr tiefem Verbrauch haben sich die Liefermengen auf dem Stand der Vorjahre eingependelt.
- Führungen im Werk – Für Führungen bzw. Reservationen kann man sich direkt auf der Homepage des Holzheizkraftwerkes anmelden. Via Homepage ZürichHolz AG – Links – HHKW Aubrugg AG – Kontakt – Besucher oder direkt auf <http://www.hhkw-aubrugg.ch/> - Kontakt – Besucher.

Am Laubsägerundholzmarkt dominiert weiterhin die Eiche. Dementsprechend entfällt der grösste Anteil der gelieferten Stämme für die Wertholzsubmissionen Ende Jänner in Ober- und Niederösterreich auch auf diese Baumart. Aber auch die Buche wird bei leicht gestiegenen Preisen sehr gut nachgefragt. Pappelholz wird unverändert auf niedrigem Vorjahresniveau gehandelt. Die Zellstoff-, Papier- und Plattenindustrie ist ebenfalls sehr gut mit Nadelindustrierundholz bevorratet. Angebotene Mengen werden abgenommen und bei verfügbaren Transportkapazitäten auch laufend abgeführt. Buchezelluloseholz wird weiterhin gut nachgefragt. Der Absatz von Energieholz ist vor allem in den Borkenkäferschadgebieten aufgrund des Überangebotes sehr schwierig.

Die Sägereien sind in den meisten Regionen gut bis sehr gut ausgelastet und zufrieden mit dem Schnittholzabsatz.

Schweden – Finnland – Norwegen – Dänemark

Schweden: Exporte liegen bis Ende Oktober 4% im Minus – Mit insgesamt 1,146 Mio m³ sind die Nadelschnittholz- und Hobelwarenxporte Schwedens im Oktober 2018 um rund 4% hinter dem Vorjahresniveau zurückgeblieben. Laut der von der Swedish Forest Industries Federation veröffentlichten, vorläufigen Aussenhandelsstatistik wurden an europäische Kunden insgesamt rund 730'900 m³ exportiert, was einem Rückgang um 2% entspricht. Bei den Asienexporten mussten wie bereits in den Vormonaten teils deutliche Rückgänge auf dem chinesischen (-36 %) und auf dem japanischen Markt (-16 %) verzeichnet werden. Insgesamt gaben die

Ausfuhren an Abnehmer in Ostasien um 18% auf 136.100 m³ nach. Der prozentual stärkste Rückgang wird mit -29 % auf 34'900 m³ bei den Exporten nach Nordamerika ausgewiesen.

Finnische Rundholzpreise über Vorjahresniveau – Bei den Rundholzpreisen in Finnland ist es aus Sicht von Abnehmern auch bis Ende Dezember zu keiner nennenswerten Entspannung gekommen. Mit im Durchschnitt etwa 62 Euro/m³ für Kiefern- und 66 Euro/m³ für Fichtenstammholz auf Stock blieben die Preise gegenüber Ende November zwar weitgehend stabil, im Vergleich zum Vorjahresmonat ergibt sich allerdings eine Preissteigerung um jeweils 11%.

Auch bei den von der Finnish Forest Industries Federation (FFIF) separat erhobenen Preisen für Industrierundholzsortimente ergeben sich ähnliche Steigerungsraten wie beim Stammholz. Demnach lag der Auf Stockpreis für Kiefernindustrierundholz Ende Dezember bei im Schnitt etwa 18 Euro/m³, was einer Steigerung um 13% entspricht. Fichte lag bei 19 Euro und Birke kam demnach auf rund 17 Euro/m³.

Holzmarkt Schweiz - Ostschweiz

Aussichten und Empfehlungen

Die Auftragslage in der Bauwirtschaft ist weiterhin gut bis sehr gut. Nur in einzelnen Regionen sind die ausgestellten Baubewilligungen rückläufig. Der Holzbau zeigt in städtischen Gebieten und Agglomerationen immer noch vielversprechende Tendenzen. Es wird generell viel Holz verarbeitet. Die Sägereien sind in den meisten Regionen gut bis sehr gut ausgelastet und zufrieden mit dem Schnittholzabsatz. Ein Einbruch bei den Schnittholzpreisen wird momentan nicht befürchtet. Viele Betriebe laufen an der Kapazitätsgrenze.

Nachfrage Nadelstammholz – Die Sägereien sind nach wie vor mehrheitlich überversorgt. Viele haben grosse Lager vor Ort

und auch noch im Wald. Aus den grossen Käferholzgebieten (Kt. ZH) werden die Sägereien immer noch mit Holz überflutet. Auf den Wiesenlagern im Kt. Zürich sind immer noch grössere Mengen unverkauft. Auch liegt immer noch Holz aus der Normalnutzung und Sturmholz an Waldlagern und wartet auf die Abfuhr. Verschiedene Betriebe werden zusätzlich zum Käferholz Frischholz benötigen. D.h. normales Fichten/Tannen-Rundholz in der Qualität BC wird von diesen Betrieben bereits wieder nachgefragt. Starke BC/C und D-Sortimente sind eher schlecht zum Absetzen. Schöne, starke Erdstämme von Fichte/Tanne/Föhre/Lärche werden gut nachgefragt. Frischholz wird zu stabilen Preisen gehandelt.

Nachfrage Laubstammholz: Die Nachfrage ist sehr gross. Es gibt im Moment nicht genügend Laubrundholz am Markt. Bis Ende Februar sollte das Laubstammholz aufgerüstet und zu Abfuhr oder Verkauf angemeldet sein.

Sehr gut nachgefragt sind Eiche und Buche. Buche und Esche für den Export.

Wir konnten in der ersten Saisonhälfte 2018/2019 rund 20% mehr Laubrundholz übernehmen. – Danke all den Lieferanten, die uns früh beliefert haben. Wir denken, Sie sind dafür auch mit attraktiven Holzpreisen belohnt worden.

Gesicherten Holzabsatz bis Ende März 2019 für Buche, Ahorn, Erle, Linde; gemäss unseren Sortimentsbestimmungen. Laufend bis auf Widerruf für Eiche, Esche; gemäss unseren Sortimentsbestimmungen.

Wir können Ihnen schon jetzt zusichern, dass wir bis Mitte März 2019 sämtliches Laubrundholz, aufgearbeitet nach unseren Sortimentskriterien, gerne in grösseren Mengen übernehmen. Der Bedarf an Eiche und Esche wird auch über die Sommermonate konstant hoch bleiben. Ab 16. März 2019 werden wir vor allem bei Buche den Einkauf stark reduzieren. Melden Sie uns laufend Ihr gerüstetes Rundholz («keine

Bedarfs-Aussichten für 3 Monate & Empfehlungen

Fichten-Tannen-Rundholz	Frischholz auf Bestellung und zu festen Preisen. Nachfrage anziehen – BC 20-50cm
Fichten-Tannen-Käferholz	Absatz abklären, Exportmöglichkeiten vorhanden
Lärchen Rundholz	Bedarf sehr gut
Föhren Rundholz	Bedarf gut, A/AB/B Durchm. > 40 cm
Eschen Rundholz BC > 25 cm	Übernahmen laufend
Buchen Rundholz BC > 40 cm	Übernahmen laufend bis Ende März 19
Ahorn Rundholz und a. LB BC > 30 cm	Übernahmen laufend bis Ende März 19
Schleifholz Alpilegno 3.00m	Bedarf gut, laufende Übernahmen 3.00 m
Industrieholz	Abfuhr kontingentiert
Energieholz Aubrugg	Übernahme gemäss Disposition HHKW

Empfehlungen:

Nadelholzbestände weiterhin regelmässig kontrollieren, Käferholz laufend aufrüsten und dem Markt zuführen. Käferholz das bis zum Frühling nicht abgeführt werden kann, wie im 2018 auf Lager ausserhalb des Waldes führen. Frischholzschläge anzeichnen und bei Bedarf ausführen. Käferholz separat poltern und nicht mit Frischholz mischen. Laubholzschläge vorziehen dieser Markt ist im Moment noch sehr aufnahmefähig.

- Aufrüstungsbestimmungen beachten, sauber aufrüsten und sortieren. Schöne Sortimente sind von den Massensortimenten getrennt zu lagern.
- Käferholz sep. lagern – nicht mit Frischholz mischen. D-Rotholz ebenfalls sep. lagern
- Auf ihren Wunsch erstellt die ZürichHolz AG für Sie eine Sortimentsliste
- Wenn das Holz nicht in Grosssägewerke geliefert wird, ist eine Holzliste zu erstellen. Holzlisten ermöglichen vor allem bei Kleinpoltern eine genaue Mass- und Qualitätsermittlung und damit auch eine schnelle Verrechnung, bzw. Abrechnung und Auszahlung an den Waldbesitzer.
- Aus Kontrollzwecken - bei Poltern für Werksvermessung immer Stückzahlen angeben
- Holz über ZürichHolz AG vermarkten – So verhelfen sie dem Wald zu einer besseren Marktposition.

Einzelheiten zu den Sortimenten, Preisen und andere Fragen zur Aufrüstung und Vermarktung bitte auf der Geschäftsstelle nachfragen, oder auf unserer Homepage einsehen.

Holzlisten zurückhalten»), damit frühzeitig die Holzübernahme und Abfuhr disponieren werden kann.

Sommer/Herbst 2019: Voraussichtlich wird unser Holzeinkauf für Buche anfangs September 2019 wieder neu beginnen. Wir empfehlen Ihnen die Holzschläge rechtzeitig zu planen, Holzschläge vorzubereiten.

Nachfrage Industrieholz (SwissKrono): Nadelholz kann in den abgemachten Mengen geliefert werden. Im Moment ist bei diesem Sortiment ein Überangebot vorhanden (Sturm, Käfer). Laubholz wird gut nachgefragt.

Schleifholz Perlen: Frisches Schleifholz kann gemäss Lieferverträgen angeliefert werden.

Zwangsnutzungen: Das Sturmholz Burglind ist meist fertig aufgearbeitet. Die Lager aus diesen Zwangsnutzungen können voraussichtlich bis Ende April abgeführt und aufgearbeitet werden.

In der laufenden Holzereisaison werden weitere Käfernester entdeckt, welche nun aufgerüstet werden. Fachleute gehen davon aus, dass im Frühling/Sommer weiteres Käferholz anfallen wird. Im Kt. Zürich soll anfallendes Käferholz gerüstet und sofern Liefermöglichkeiten bestehen abgeführt werden. Bei fehlenden Liefermöglichkeiten ist das Vorführen auf Lagerplätze ausserhalb des Waldes eine erneute Option.

Markttrends: Der Holzmarkt ist gesättigt und kaum mehr aufnahmefähig. Die Situation im Ausland, Käferholz in ganz Europa und die Sturmholzgebiete in Italien werden auch den Schweizer Holzmarkt beeinflussen. Die Holzpreise für Schadh Holz und altes Holz kommen weiter unter Druck.

Kontakt:

ZürichHolz AG, Juheestrasse 28, 8620 Wetzikon
Tel 044 932 24 33,
www.zuerichholz.ch, zuerichholz@bluewin.ch

Ihr Partner für Laub-Rundholz



WM-Holz AG

Sandhübelweg 22
CH-5103 Möriken
www.WM-Holz.ch
info@wm-holz.ch

Jürg Wüst 079 330 60 83
René Mürset 079 365 93 56

Wir übernehmen laufend:

- Eschenrundholz Qualität BC, DM 27 cm +
- Buchenrundholz Qualität BC DM 40 cm +
- alle anderen Laubrundhölzer

Wir spüren, dass der Buchenmarkt ab März 2019 gesättigt sein wird – darum liefern Sie jetzt

Melden Sie Ihr Laubrundholz laufend bei uns oder über Zürichholz AG an

Wir garantieren:

- sofortige Übernahme,
- prompte Bezahlung,
- umgehende Abfuhr

Wichtig: Aufrüstung gemäss unseren Sortimentsbestimmungen

Rufen Sie uns an

Aktuelles Verein Oda Wald Zürich-Schaffhausen

Am Montag 3. Dezember 2018 fand die Vorstandssitzung des Vereins Oda Wald ZH-SH im Strickhof Wülflingen statt. Folgend einige Aktualitäten aus der Oda Wald ZH-SH.

Revision Bildungsverordnung BiVo, Bildungsplan BiPlan

Nach einer brancheninternen Vernehmlassung erfolgte bis Mitte Januar die öffentliche Anhörung zum Entwurf BiVo und BiPlan Forstwart EFZ. Im Anschluss werden diese wenn nötig nochmals durch die Revisionskommission überarbeitet. Folgend muss die Genehmigung beim SBF (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) eingeholt werden. Die neuen gesetzlichen Grundlagen treten per 1.1.2020 in Kraft. Lernenden mit Start im Sommer 2020 werden nach der neuen BiVo ausgebildet, während die Lernenden mit Start bis im Jahr 2019 noch nach der alten BiVo abschliessen.

Die Oda Wald ZH-SH wird sich bis Ende 2019 zurechtlegen, wie die neue BiVo und der BiPlan umgesetzt werden. Ein Vorschlag soll am Berufsbildnertag vom 11. und 12. September 2019 in Schaffhausen präsentiert werden.

Berufsmesse 2019

Bereits zum dritten Mal war die Oda Wald



Roman Schnyder, Oda

ZH-SH an der Berufsmesse Zürich vom 20.- 24. November 2018 präsent. Insgesamt 55'200 Besucher erhielten einen Einblick in 240 Grundbildungs- sowie 300 Weiterbildungsangebote und natürlich darunter auch die Forstberufe.

Ein herzlicher Dank den insgesamt 30 Betreuungspersonen für die wertvolle Arbeit am Messestand!

*Roman Schnyder,
Präsident Oda Wald ZH-SH*

Aus dem Vorstand WaldZürich

Sitzung vom 21. Januar 2019

Der Vorstand befasst sich mit der Detailplanung des Jubiläumsjahres und insbesondere mit dem Jubiläumsanlass vom Gründungstag am 4. Februar 2019.

Der Vorstand diskutiert die Situation und Entwicklung auf dem Holzmarkt. Im In- und Ausland besteht ein grosses Überangebot an Nadelholz aus Stürmen und Borkenkäferschäden. Holz, welches länger gelagert wurde, ist zunehmend schwer verkäuflich.

Der Vorstand diskutiert erneut, wie das vom Dachverband vorgeschlagene neue, nationale Modell des SHF (Schweizer Holz Förderung) mit einer Abrechnung über alle Holzsortimente im Kanton Zürich technisch umgesetzt werden könnte. Die Ermittlung der genauen Industrie- und Energieholzmengen sind vor allem im Privatwald eine Herausforderung.

WaldZürich, Geschäftsstelle



WaldZürich

Verband der Waldeigentümer



Böschungen mähen und absaugen
Fällen, Hacken und Stockfräsen
Waldränder aufstücken



GUS AG
Grün- und Strassenunterhalt
8428 Teufen | René Meier | 078 875 53 64 | gus-ag.ch

.....den passenden Forwarder
für jedes Waldstück
finden sie auf unserer Internetseite

- ▶ FORSTARBEITEN
- ▶ FORWARDERARBEITEN
- ▶ GARTEN- UND PARKHOLZEREI

RENÉ FISCHER
Trottengasse 12
CH-8216 Oberhallau
T +41 52 681 15 18
F +41 52 681 44 06
M +41 79 257 12 33
www.fischer-forst.ch

**FISCHER
FORST**
OBERHALLAU

Invasive Kletterpflanze im Wald

In den Wäldern breitet sich eine immergrüne Kletterpflanze namens Henrys Geissblatt aus. Sie verhält sich invasiv und muss von den Forstleuten bekämpft werden. So auch von Herbert Werlen, dem Förster des Forstreviers Illnau-Effretikon.

Der Wald hat sich für den Winter gewappnet, die heimischen Laubbäume und Sträucher sind nackt, die Blätter liegen am Boden. Eine ideale Zeit für den Förster des Reviers Illnau-Effretikon, Herbert Werlen, den ungebetenen Wald-Pflanzen auf die Schliche zu kommen. Es sind die Neophyten, wie zum Beispiel das Henrys Geissblatt und der Kirschlorbeer. Die immergrünen Pflanzen fallen durch ihr saftiges Grün inmitten der blätterfreien Waldgesellschaft auf. Henrys Geissblatt ist wahrlich ein für die Forstleute ungeliebter Einwanderer aus China. In seiner Heimat ist die immergrüne Schlingpflanze ein unaufdringlicher, unscheinbarer Flora-Genosse. In der Schweiz hingegen verhält er sich invasiv. In den Gärten wurde er bis vor wenigen Jahren gerne zur Begrünung von Hausfassaden und Pergolas gepflanzt. Frisch angepflanzt wird «*Lonicera henryi*» jedoch kaum mehr in die Gärten, da 2017 der Branchenverband Jardin Suisse ein Verkaufsverbot für seine Mitglieder formuliert hat. Aber die älteren Geissblätter, die Früchte bilden, sind eine stetige Quelle für neue Pflanzen im Wald.

«*Lonicera henryi*» verbreitet sich vegetativ über kriechende, rasch wurzelnde Triebe oder über den Samen-Transport durch die Vögel. «Meist gedeihen die ersten Abkömmlinge ausserhalb der Gärten an Waldrändern und von dort breiten sie sich in den Wäldern aus», erklärt Herbert Werlen. Die Pflanze braucht wenig Licht und wächst zuerst am Boden entlang, dann schlingt sie sich entlang den Bäumen hoch, dies bis auf sechs Meter Höhe. Sie überwächst alle vor Ort stehenden Waldpflanzen, stiehlt den heimischen Jungbäumen das Licht, den Platz und zerdrückt die Bodenvegetation. «Wird nichts gegen das Ausbreiten der Kletterpflanze unternommen, wuchert und verbreite sie sich stetig weiter»,



Brigitte Hunziker Kempf

Das immergrüne Henrys Geissblatt wuchert im Wald und verdrängt die heimische Flora. «Wir müssen Reviergrenzen überschreitend die problematischen Neophyten bekämpfen und tilgen», ist sich der Förster aus Illnau-Effretikon, Herbert Werlen, bewusst.

weiss der Förster. Seit Jahren bekämpfen die Forstcrew in Illnau-Effretikon und der regionale Naturschutz gemeinsam die vielfältigen Neophyten-Vorkommnisse und seit rund vier Jahren gehört das Henrys Geissblatt dazu. «Wir zerran, wo immer möglich, die Jungpflanzen mit der Wurzel von Hand aus, ältere Pflanzen müssen mit der Wurzeln mühsam ausgegraben werden, dies zum Teil sogar mit Hilfe von Maschinen». Die ausgerissenen, geschnittenen Pflanzenstücke können nicht einfach im Wald deponiert werden. Nein, sie müssen auf die Thermokompostierung geliefert oder auf einem sicheren Asthaufen ohne Bodenkontakt abgelegt werden. Dank den Vorkehrungen wird ein erneutes Wurzeln und Ausbreiten verhindert. Ein einmaliger Einsatz pro entdeckter Fläche genügt nicht. Die Forstleute kontrollieren jährlich die betroffenen Flächen. Die Henrys-Geissblatt-Standorte werden im GIS - dem zentrale Instrument zur Visualisierung der

Die Pflanze braucht wenig Licht und wächst zuerst am Boden entlang, dann schlingt sie sich entlang den Bäumen hoch, dies bis auf sechs Meter Höhe.

Seit diesem Jahr läuft ein Bekämpfungsprojekt der Abteilung Wald des Kantons Zürich.

Geodaten des Kantons Zürich - erfasst und der aktuelle Zustand darauf festgehalten. Glücklicherweise ist Herbert Werlen, wenn er auf seinem GIS-App auf dem Nadel zu einer Fläche den Begriff «getilgt» eintippen kann. Das heisst, die Bemühungen waren erfolgreich, die Schlingpflanze hat sich von dieser Stelle verabschiedet. All diese Bemühungen benötigen viel Zeit und verursachen hohe Kosten!

Testgemeinden durchkämmen den Wald

Seit diesem Jahr läuft ein Bekämpfungsprojekt der Abteilung Wald des Kantons Zürich. Sechs Testgemeinden durchkämmen definierte Waldflächen nach Henrys Geissblatt Vorkommnissen, erfassen diese und dokumentieren dessen systematische Bekämpfung. Ein Teil des Forstreviers von Illnau-Effretikon gehört dazu. «Dank dieser systematischen Erfassungen der Geissblattbestände und des dokumentierten Bekämpfungsaufwandes pro m² erhalten wir Erfahrungszahlen für deren Bekämpfung. Parallel dazu entsteht ein wertvoller Wis-

sensfundus rund um die wirkungsvollsten Massnahmen zur Eindämmung der invasiven Schlingpflanze im Wald», erklärt Urs Kamm, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Wald des Kantons Zürich. Nebst Henrys Geissblatt existieren aber noch weitere Pflanzen, die die heimische Wald-Gesellschaft verdrängen und sich zum Teil invasiv verhalten. So zum Beispiel der Kirschlorbeer, die Kanadische Goldrute, das Drüsige Springkraut, der Japanische Stauden-Knöterich und weitere. Solche gebietsfremde Pflanzenarten bieten kaum heimischen Insekten, Pilze, Bakterien Lebensraum. Dies bedeutet eine Verarmung der Biodiversität. Für Herbert Werlen ist klar: «Wir müssen Reviergrenzen überschreitend die problematischen Neophyten bekämpfen und tilgen.» So möchte der Forstmann auch zukünftig in den Schweizer Wäldern einheimische Pflanzen pflegen, hegen und ernten, so, wie es auch im Wald-Gesetz verankert ist, welches standortgetreue Naturverjüngung verlangt.

Brigitte Hunziker Kempf

Karl Schwarz legt Instruktor- und Kursleiteramt nieder



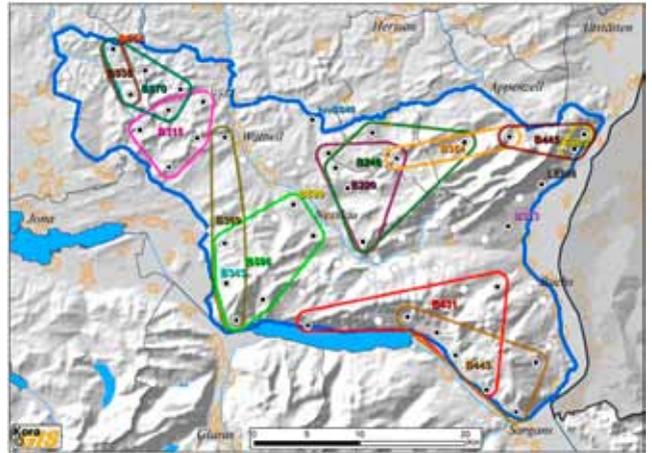
Brigitte Hunziker Kempf

35 Jahre lang war Karl Schwarz Instruktor, seit 32 Jahren Kursleiter. Im Herbst führte er seinen letzten ÜK und anfangs 2019 seinen letzten Motorsägekurs / Holzhauerei-Kurs 2 in Kleinandelfingen durch. Sein Revier übergab der 65-jährige bereits im Juni 2016 in jüngere Hände. Rund 1000 Lernende hat

er in seinen Kursen begleitet und sicherlich mitgeprägt. Allein im Revier Kleinandelfingen fanden seit 1985 über 30 Kurse für Forstwärter, Landwirte und «Hobby-Holzer» statt. «Alles aufsummiert habe ich über vier Jahre meines Berufslebens in Kursen als Instruktor oder Kursleiter verbracht». Karl Schwarz legt das Amt des Instructors und des Kursleiters mit einem weinenden und mit einem lachenden Auge nieder. «Natürlich überkommt mich etwas Wehmut. Aber ich freue mich auch auf vieles. Meine Frau und ich hüten regelmässig unsere sechs Enkel, verweilen des Öfteren in unsere Alphütte im Binntal. ProSilva Exkursionen stehen vermehrt auf dem Plan und bin ab und zu im ehemaligen Forstbetrieb bei einem Kaffee anzutreffen.» Dass seine Gene in der Instruktor-Truppe von WaldSchweiz weiterleben, macht ihn besonders stolz: Sein Sohn Köbi Schwarz ist bereits seit acht Jahren Instruktor. *Brigitte Hunziker Kempf*

Häufigkeit und Dichte des Luchses in der Nordostschweiz

Das Fotofallen-Monitoring des Luchses (*Lynx lynx*) in der Nordostschweiz wurde während 60 Nächten vom 1. Dezember 2017 bis zum 30. Januar 2018 durchgeführt. An 70 Standorten wurden anhand von jeweils zwei zueinander ausgerichteten Fotofallen Stichproben erhoben, um beide Flanken der Luchse für die individuelle Bestimmung zu erhalten. Die Fotofallen funktionierten während 3963 der theoretisch möglichen 4200 Fangnächte (94,4%). Im ganzen Referenzgebiet, welches 932 km² umfasst, wurden während der zwei Monate bei 94 Ereignissen an 36 Standorten (ein bis mehrere Ereignisse pro Standort) 17 selbständige Luchse und 8-10 Jungtiere aus 5 Würfeln nachgewiesen. Die Fang-Wiederfang Schätzung der Abundanz (95% Konfidenzintervall) im Referenzgebiet nach dem Modell M_h ergab 20 (18–29) selbständige Luchse, was einer Dichte von 2,53 (1,94–3,13) pro 100 km² geeignetem Habitat entspricht. Die Dichte ist im Vergleich zum Wert der letzten Erhebung vom Winter 2014/15 (2,17 (1,79–2,56)) nicht signifikant angestiegen. Die geschätzte Dichte im geeigneten Habitat im Referenzgebiet Nordostschweiz unterscheidet sich nicht signifikant von den neusten geschätzten Werten in den anderen Referenzgebieten der Schweiz, abgesehen vom Wallis Nord, welches eine signifikant tiefere Dichte hatte. Es ist zu beachten, dass kurz nach dem Mo-



Fotofallen-Monitoring im Winter 2017/18. Referenzgebiet = blaue Linie. Die Kreise stellen Fotofallen mit (⊙) und ohne (○) Luchsaufnahmen dar. Die farbigen Polygone umfassen Standorte, wo derselbe Luchs fotografiert wurde. Individuen ohne Polygon wurden nur am Standort, wo der Name steht, detektiert. Juvenile Luchse wurden nur an Standorten dargestellt, wo keine selbständigen Luchse erfasst wurden (juwB640). Schwarze Linien kennzeichnen die Landesgrenze, feine graue Linien die Kantons-grenzen. Siedlungen sind als orange Flächen dargestellt.

onitoring zwei der nachgewiesenen Luchse starben und einer für ein Umsiedlungsprojekt weggefangen wurde.

Quelle: KORA Bericht Nr. 81 August 2018: Abundanz und Dichte des Luchses in der Nordostschweiz: Fang-Wiederfang-Schätzung mittels Fotofallen im Kompartiment II im Winter 2017/18. ISSN 1422-2123

Die mittlere Dichte beträgt 2,5 selbständige Luchse pro 100 km² geeignetem Habitat.



- Forst
- Gartenholzerei
- Baurodungen

Birchhofstrasse 1
8317 Tagelswangen
Telefon 052 343 41 08
Telefax 052 343 41 46

- Holzschnitzhandel
- Energieverträge
- Heizungsbetreuung

www.awtzh.ch
info@awtzh.ch

- Transport
- Muldenservice
- Entsorgungen

Andreas Wettstein
Mobil 079 352 41 73

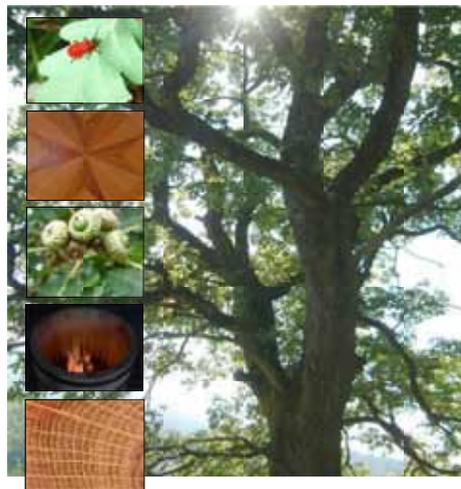
Auszeichnung «proQuercus» 2019

Der Verein proQuercus zeichnet Personen, Organisationen, Aktionen oder Werke aus, welche zur Erhaltung des vielfältigen Natur- und Kulturerbes der Eiche in unserem Lande beitragen. Die Gesamtsumme für diese Auszeichnung 2019 beträgt Fr. 3'000.-. Diese kann auf mehrere Preisträger verteilt werden.

Gesucht werden verschiedenste Aktivitäten, welche die Eiche zum Thema haben und diese in besonderer Weise fördern. Die Palette möglicher Themen ist gross und umfasst: *Erziehung, Ausbildung, Forschung, Kultur, Archäologie, Geschichte, Waldbau, Biodiversität, Holzprodukte, Landschaft etc.*

Jedermann ist eingeladen, Bewerbungen oder Vorschläge für die Auszeichnungen 2019 zu unterbreiten. Diese sind bis zum **3. März 2019** dem Vorstand von proQuercus an folgende Adresse zu melden (wenn möglich elektronisch): vivien.pleines@vd.ch oder Vivien Pleines, c/o Inspection des forêts du 6ème arrondissement, Rue du Temple 6, CP 228, 1530 Payerne.

Bei Rückfragen bitte Herrn Vivien Pleines kontaktieren: vivien.pleines@vd.ch oder Tel. 026 557 37 20.



Reglement und Anmeldeformular zur Auszeichnung « proQuercus » können heruntergeladen werden unter www.proquercus.org.

Waldpolitik

Wie weiter bei der Totalrevision des CO₂-Gesetzes?

Nach dem Nein des Nationalrates zum CO₂-Gesetz in der Wintersession 2018 ist die ständerätliche Umweltkommission am Zug. Einstimmig ist sie auf die Vorlage des Bundesrates eingetreten. Die Kommission will konstruktive Vorschläge erarbeiten, damit ein mehrheitsfähiges Gesetz zustande kommt. Die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerates ist im Grundsatz mit der Stossrichtung der Vorlage für ein neues CO₂-Gesetz einverstanden: Sie ist einstimmig auf die Revision eingetreten, nachdem sie eine Delegation der Kantone angehört hat. Das Gesetz für die Zeit nach 2020 soll die Verpflichtungen aus dem Klimaabkommen von Paris erfüllen.

Der Entwurf des Bundesrates sieht vor, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 50% gegenüber 1990 zu reduzieren – hauptsächlich mit Hilfe von Massnahmen in den Sektoren Gebäude, Verkehr und Industrie. Die Kommission hält es für unabdingbar, ein klares Inlandziel festzulegen und damit neue Möglichkeiten für die Schweizer Wirtschaft zu schaffen.

Grünes Licht für Verknüpfung der Emissionshandelssysteme

Ohne Gegenstimme und mit einer Enthaltung hat die ständerätliche Kommission der Vorlage zur Verknüpfung des schweizerischen Emissionshandelssystems mit demjenigen der EU in der GesamtAbstimmung zugestimmt. Die Kommission unterstützt die Ratifizierung des entsprechenden Abkommens und eine Teilrevision des geltenden

CO₂-Gesetzes, mit dem das Abkommen umgesetzt werden kann.

Dabei hat die ständerätliche Kommission alle vom Nationalrat eingebrachten Änderungen übernommen, um insbesondere eine Doppelbelastung der Luftfahrt auszuschliessen. Folgt der Ständerat seiner Kommission, kann die Verknüpfung der Emissionshandelssysteme auf den 1.1.2020 realisiert werden.

Veranstaltungen

Wald-Wild-Weiterbildung 2019

Wildruhezonen und Banngebiete – Wellness oder Burnout für Wald und Wildtiere?

Ziel: Der Unterschied zwischen jagdfreien Gebieten und Ruhezeiten für die Wildtiere

wird dargelegt. Der Fokus wird sowohl auf die Wildtiere wie auch auf den Wald gelegt. Experten präsentieren neue Erkenntnisse aus der Forschung und helfen praktische Beispiele zu analysieren, damit zielgerichtete Handlungsschritte für künftige Projekte abgeleitet werden können.

Anmeldung bis zum 30. Juni (die Teilnehmerzahl ist begrenzt).

Für den Kurs vom 14. August in Maienfeld an:
ibW Bildungszentrum Wald Maienfeld, 7304 Maienfeld Tel. 081 / 403 33 53, E-Mail: markus.huerlimann@ibw.ch

Für den 15. August in Zollikofen an:
HAFL Zollikofen, 3052 Zollikofen Tel. 031 / 910 22 47, Fax. 031 / 910 22 99, E-Mail: kathrin.kuehne@bfh.ch

Jahresprogramm von ProSilva Schweiz 2019



Datum	Ort	Themen	Gastgeber/Referenten	Bemerkungen
Freitag, 5. April	Laufental, Baselland		Roger Sauser, Forstrevier Laufen-Wahlen	Das Laufental, im Nordwesten der Schweiz, besitzt nicht nur schöne Naturlandschaften im Freiland, sondern auch sehenswürdige Laub- und Nadelmischwälder. Wir erfahren wie diese – im Zusammenspiel mit dem Jagdregime – in den letzten Jahrzehnten zu Dauerwäldern umgebaut wurden.
Sonntag, 16. Juni bis Samstag, 22. Juni	Thüringen Sachsen	Waldbauexkursionen	ANW Thüringen und Sachsen	Hildburghausen, Tannensaat, Jagd; Langu-la, Buchenplenterwälder; Revier Buchfahrt Erfurt-Weimar, Nationalpark Hainich; Eibenstein, Wiedereinbringung der Tanne, Bad Muskau, Rotenhan
Vendredi 28 juin	Bulle, FR	Exercice de martelage et de soins aux lisières Anzeichnungsübung Waldrandpflege	Pascal Junod, Fachstelle Waldbau; Robert Jenni, FR; wird in französischer Sprache abgehalten	Soins aux lisières en forêt irrégulière. Le marteloscope de Bouleyres est un espace didactique privilégié pour intégrer la thématique des soins aux lisières lors du martelage. Dosage de la lumière, durabilité des prestations, structure des lisières, diversités des arbustes et buissons feront partie des thèmes abordés
Oktober (3 Tage) Woche 42 od. 43	Schweizer-Exkursion (3 Tage). Besuch von ProSilva-Hotspots für ANW-Studierendengruppe Weihenstephan (D) und für Studierende von Zollikofen, Lyss und Maienfeld		Peter Manale, ProSilvaSchweiz; Adrian Wolf, Praktikant	Mit dieser Veranstaltung will ProSilvaSchweiz Forststudenten die Möglichkeit geben sich über die Landesgrenzen zu vernetzen.
Donnerstag, 24. Okt. und Freitag, 25. Okt.	Marteloskop Neerach ZH	Anzeichnungsübung	Roland Steiner, Forstrevier Egg-Ost - Stadlerberg	Das Marteloskop ist in einem Privatwald eingerichtet und zeichnet sich mit einem hohen Vorrat aus. Durch den Generationen-wechsel erhielt der Revierförster vom jungen Eigentümer den Auftrag, die Bewirtschaftung nach den Prinzipien des Dauerwaldes durchzuführen.

winforstpro

signumat

LATSCHBACHER

www.latschbacher.ch



Forstlösung

von der
Holzkennzeichnung im Wald
bis zur
Nachkalkulation im Büro

ALLES AUS EINER HAND

Latschbacher AG, Quarzwerkstrasse 17, 8463 Benken ZH, Tel.: 052 315 23 57



www.weikart.ch

Tel. 044 810 65 34 | 8152 Glattbrugg



Ihr kompetenter Partner für die Holzernte!

Volktrans GmbH

Trüllikerstrasse 13

8254 Basadingen

Tel: 079 246 52 16

Mail: info@volktrans.ch

www.volktrans.ch

Sonst wollen Sie doch auch den Stämmigsten, oder?

Forstfahrzeuge
für jeden Bedarf



JOHN DEERE

emilmanser

Fällandenstrasse, 8600 Dübendorf

Telefon 044 821 57 77

Natel 079 412 58 76

Traktoren + Landmaschinen AG

e.manser@datacomm.ch

h.baumgartner &sohn ag

Mobil-Hacken • Hackschnitzel • Ascheentsorgung
Holzenergie • Transporte • Schnitzel pumpen
Brüttenerstrasse 1 • 8315 Lindau • Tel: 052 345 28 22



Ihr Partner für
Rundholz

Sandhübelweg 22, CH-5103 Möriken

www.WM-Holz.ch info@wm-holz.ch

Jürg Wüst 079 330 60 83

René Mürset 079 365 93 56



UMAG Waldmatt 079 420 12 02
8932 Mettmenstetten Telefax 043 817 12 14

info@umag-ag.ch

www.umag-ag.ch

Ihr kompetenter Partner für Holzernte und Strassenunterhalt!



KÜNDIG AG

STRASSENUNTERHALT

Unterhaltsarbeiten von
Wald- und Flurstrassen
sowie Planierarbeiten
für Belageinbau



Rümbelistr. 9
8331 Auslikon

Telefon 044 975 26 11

Mobile 079 665 07 41

E-Mail: kuendig.auslikon@bluewin.ch, www.kuendig-strassenunterhalt.ch

besa

strassenunterhalt AG

Grün- und Gehölzpflanze
an Bahnböschungen
und Autobahnen

Waldstrassen-Unterhalt

Stockfräsarbeiten

Holzenergiegewinnung

Tunnelreinigung



8362 Balterswil • Tel./Fax 071 971 16 49 • www.besa.ch

Wildgehölze einheimische
Forstpflanzen

Wildverbisschutz

Heckenpflanzen



Josef Kressibucher AG

Forstbaumschule

Ast 2

8572 Berg TG

Tel. 071 636 11 90

info@kressibucher.ch

www.kressibucher.ch

Agenda

4. Februar 2019, Zürich

Start zum 100. Jubiläumsjahr von WaldZürich. www.100waldzuerich.ch

27. Februar 2019, Hönggerberg

Gründung Verein Waldlabor Zürich

8. März 2018, Olten

Präsidenten-Konferenz VSF

21. März 2019

Tag des Waldes zum Thema «Bildung im Wald»

5. April 2019, Laufental BL

Exkursion ProSilva Schweiz
www.prosilva.ch

8. April 2019, Zürich

WaldZürich am Sechseläuten
www.100waldzuerich.ch

10. Mai 2019, Affoltern am Albis

Generalversammlung Verband Zürcher Forstpersonal VZF

25./26. Mai 2019, Merishausen SH

Wald- und Holztage. Holzereimeisterschaften, Rahmenprogramm, Einweihung Sägerei/Zimmerei Tanner
www.waldundholztage.ch

Juni 2019, Zürich Hönggerberg

Startanlass Waldlabor Zürich

16.-22. Juni 2019, Thüringen Sachsen

Waldbauexkursion ProSilva Schweiz

5. Juli, Winterthur Wülflingen

Diplomfeier Forstwarte ZH und SH

11. Juli

Sommerfest VZF

15.–18. August 2019, Luzern

Forstmesse. www.forstmesse.com

6. September 2019, Winterthur

Fest der Waldeigentümer WaldZürich
www.100waldzuerich.ch

13. September 2019, Lyss,

Delegiertenversammlung VSF

28./29. September 2019, Flaach

100 Jahre Forstpersonal-Verband Kreis 5, Weinländer Herbstfest

24. Oktober 2019, Neerach

Anzeichnungsübung ProSilva Schweiz

8. November

Jubiläums Generalversammlung WaldZürich

Vorstandssitzungen VZF

21. Februar, 11. April, 20. Juni, 29. August, 3. Oktober, 21. November Jahresabschlussitzung

Vorschau

Nummer 2/19

Schwerpunkt «Wald, Holz und CO₂», ausserdem Vorstellung der Gemeinde Affoltern am Albis als Gastgeberort der GV des Verbandes Zürcher Forstpersonal. Redaktionsschluss ist der 15. Februar 2019; kurze Mitteilungen und Beiträge für die Agenda bis zum 16. März 2019 an die Redaktion.





P.P.
8353 Elgg

DIE POST 

Adressberichtigungen melden:
IWA - Wald und Landschaft
Postfach 159
8353 Elgg



- **Hack- und Transportlogistik**
- **Hackschnitzel-Lieferungen**
- **Qualischnitzel Budget / Premium**
- **Hackschnitzel Einpumpen**
- **Aschenentsorgung**